



Spielplatz Wald: Kinder lernen
die Schöpfung schätzen

S. 8-9

Freizeit, Natur und Kultur

Ferien machen Lebensvielfalt neu möglich

Schauplatz Kirche: „Malen setzt
einen Dialog in Gang“

S. 13-14



Touristik „Rund um den Hennesee“: Geheimtipps
für Ausflüge zwischen Ramsbeck und Grevenstein

S. 22-24



Zum 100. Katholikentag

Audio-CD



€ 9,90

Mai 2016

Austen | Neuhaus (Hg.)

Seht, da ist der Mensch

Vom Leben mit und ohne Gott

Unter diesem Leitwort findet vom 25. bis 29. Mai 2016 in Leipzig der 100. Deutsche Katholikentag statt.

Alois Glück, Erzbischof Dr. Heiner Koch, Ursula von der Leyen, Rico Gebhardt, Marc Bator und weitere Glaubende und Nicht-Glaubende antworten auf Fragen wie

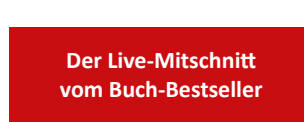
Wie beginnen Sie Ihren Tag?

Was machen Sie am Sonntag?

Woran denken Sie bei dem Wort „Geheimnis“?

Unwillkürlich beginnt auch der Leser darüber nachzudenken, wie er oder sie selbst antworten würde.

Kartonierte, 132 Seiten
ISBN 978-3-89710-665-9



€ 9,90

November 2015

Ulrike Böhmer

Und sie bewegt sich doch

Erna Schabiewskys Visionen „vonne“ Kirche

Von Erna Schabiewsky zu lesen, ist schön, von ihr zu hören, ist noch viel schöner. Hier ist nun die langerwartete CD. Ulrike Böhmer alias Erna Schabiewsky liest aus ihrem Buch „Und sie bewegt sich doch!“ und damit den Oberen der Kirche die Leviten.

Die Bühnenfigur Erna Schabiewsky ist eine Frau aus dem Volke und wenn sie redet, dann fragt man sich ständig: Ist das List oder Arglosigkeit? Oder beides?

Laufzeit ca. 70 Minuten
ISBN 978-3-89710-664-2



€ 19,90

November 2015

Bastian Rütten

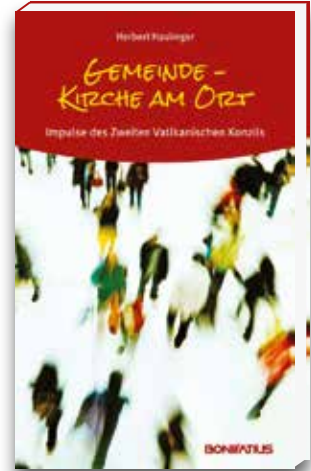
Kunst küsst Kirche

Kulturkirchenarbeit praktisch

Die Verbindung zwischen Kunst und Kirche hat eine lange Tradition. Allerdings gestaltete sich diese Beziehung oft relativ konfliktreich. Der Autor zeigt in seinem Ansatz die vielfältigen pastoralen Chancen und Möglichkeiten einer Kulturkirchenarbeit auf.

Das spannende Ergebnis von „Kunst küsst Kirche“: Eine neue und frische Art von Kirche kann sich entwickeln. Offen, dialogisch, kommunikativ, inspiriert, herausfordernd, fragend, suchend, kritisch, konstruktiv ... kurzum: lebendig!

Gebunden, 171 Seiten
ISBN 978-3-89710-634-5



€ 13,90

November 2015

Herbert Haslinger

Gemeinde - Kirche am Ort

Impulse des Zweiten Vatikanischen Konzils

50 Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil befindet sich die katholische Kirche in Europa in einem atemberaubenden und durchaus beunruhigenden Veränderungsprozess: Durch Fusionen und Zusammenlegungen entstehen Pfarreien bzw. neue Strukturgebilde, die in ihrem Umfang kleinen Diözesen gleichen. Und immer drängender stellt sich die Frage: Ist das wirklich der richtige Weg?

Kartonierte, 212 Seiten
ISBN 978-3-89710-646-8



€ 14,95

Februar 2016

Albert und Julia Biesinger

„Wenn Enkelkinder nach Gott fragen“

CAMINO

Kartonierte, 160 Seiten
ISBN 978-3-46050-028-0

„Eltern fragen bei uns oft nach Büchern, die das Kirchenjahr erklären. Sie sind selbst religiös erzogen worden, leben aber mittlerweile ohne kirchliche Rituale. Erst wenn sie selber Kinder bekommen, entsteht wieder das Bedürfnis nach einem religiösen Fundament. Und genau hier setzt Albert Biesinger an. Ein tolles Buch – nicht nur für die Großeltern.“

(Rita Friederichs, Leitung Theologie in der Buchhandlung Paderborn)

Zum Inhalt

Manche junge Eltern entscheiden sich für eine Erziehung ihrer Kinder, in der Religion nicht vorkommt. Anderen ist Religion gleichgültig. Und viele Großeltern schmerzt es, mit anzusehen, wie der Glaube, den sie als tragenden Grund ihres Lebens erfahren haben, nicht an die nächste Generation weitergegeben wird. Bei diesem sensiblen Thema gilt: Das Wichtigste ist Liebe und Respekt - zu den eigenen Kindern, die es anders machen als man selbst es gemacht hat, und zu den Enkeln, die anders aufwachsen. Gemeinsam mit seiner Schwiegertochter Julia Biesinger macht Albert Biesinger Mut, alltagstaugliche Wege zu gehen.



BONIFATIUS
DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

Liboristraße 1
33098 Paderborn
Telefon 0 52 51 / 1 53 142
Telefax 0 52 51 / 2 99 70 362

Propsteihof 6
44137 Dortmund
Telefon 02 31 / 14 80 46
Telefax 02 31 / 14 48 28

E-Mail: buchhandlung.paderborn@bonifatius.de
oder buchhandlung.dortmund@bonifatius.de

www.bonifatius-buchhandlung.de

Editorial	3
Ferien: Durchatmen zählt. Wer mehr Luft hat, findet Zeit für Menschen, für eine andere Alltagskultur und vielleicht sogar für eine neue Lebens-Art.	
Urlaub mit dem Marcel-Callo-Haus	4
Bewohner der Caritas-Einrichtung für Menschen mit Behinderung besprechen schon im Winter in der Haus-Versammlung ihre Ferenziele.	
Bald klingt Königsmünster neu	6
Neue Orgel: Eine Bildcollage aus der Bau- und Handwerker-Zeit am Mescheder Klosterberg	
Vögel, Frühstück, Kürbissuppe	8
Natur und Schöpfung sind für Kinder wie für Erzieherinnen in Remblinghausen ganz wichtig.	
Nagelkreuz und Friedenglocken	10
Ökumene in Meschede lebt auch im „kreuz und quer“-Gottesdienst sowie durch bewusste Arbeit für Frieden und Versöhnung.	
Hör-Weite-Prozess vorerst beendet	12
Pastoralverbund: Die Stelle des leitenden Pfarrers ist jetzt neu ausgeschrieben.	
Kunst setzt fördernd Dialog in Gang	13
Gastbeitrag: Berliner Künstlerin Dähne gestaltete Kirchen in Ramsbeck und Meschede. Ein Interview.	
Erdbeer-Anbau bringt schnell Ertrag	16
Ergotherapie-Ausbildung am Bergkloster Bestwig: Gartenarbeit nützt den Azubis ebenso wie auch psychisch erkrankten Menschen.	
Ausflüge: „Sauerland-Geheimtipps“	22
Von der Veleda-Höhle bis zum Gruben-Dinner ... Norbert Arens, Leiter Tourist-Information „Rund um den Hennesee“, informiert.	
Fest für Schwester Magdalis	24
Clemenschwester: Auch nach 50 Jahren im Orden bewegt sie die Liebe zur Natur und zu Gott.	
Menschen(V): Künstler und Retter	28
Gerhard Scholz zeigt Eichenstelen mit Elementen aus Glas nah am St.-Walburga-Krankenhaus.	

● Sommer-Frische, Kultur und Lebens-Art

Liebe Leserinnen und Leser,



eine Woche noch, dann sind Ferien. Auch unser Heft-Motto „Freizeit – Natur – Kultur“ zeigt das an. Nicht nur Schüler und Lehrer freuen sich aufs Durchatmen. Dazu brauchen alle Luft. Keine Vorschriften und Normen, keinen Druck, kein privates oder berufliches „Qualitätsmanagement“. Viele haben bewusst und frei gelebte Zeit, etwas von neuer Alltagskultur. Vielleicht ändert das sogar Lebens-Einstellungen. Eine solch persönliche und bewusst gewählte Lebens-Art erfrischt uns.

Ist denn diese Alltagskultur kulturloser als die Corporate Identity, für die uns Unternehmen, Sozialeinrichtungen, Schulen und manchmal sogar Sportgruppen oder soziale Netzwerke einnehmen wollen? Unsere Freizeit-Identität ist jetzt anders. In der Natur und in fremden Ländern zählt es, Neues aufzunehmen, Kultur zu erfahren, sich mit Unbekanntem auseinanderzusetzen. Das bereichert und schafft Lebens-Wert, vielleicht sogar menschliche Würde. In der Frei-Zeit treten wir mit Freunden und vormals Unbekannten in Kontakt. Egal, ob beim fröhlichen Public Viewing, beim fantasievollen Ferienstart-Gottesdienst mit Fahrzeug-Segnung, ganz sicher beim Feiern, Wandern oder Klettern unter freiem Himmel. Kultur ist wertvoll, wir reden da von Kunst wie von Lebens-Art. Dass Aktive sich dafür engagieren, imponiert mir. Für eine solche Kultur anzupacken und zu leben, löst Verkrampfungen.

Wie viele sich in Beruf und Ehrenamt für andere und deren „Kultur“ engagieren, zeigt auch Crux: Da können Kita-Kinder sich erproben (S. 8), da bereiten sich künftige Ergotherapeuten bei der Gartenarbeit auf den Umgang mit psychisch kranken Menschen vor (S. 16), da gestalten Künstler Kirchenfenster, ganze Chorwände sowie Eichen- und Glasstelen (S. 13, S. 28/30). Im Sommer-Alltag vermitteln Freizeiten Abwechslung, auch für Menschen mit geistiger Behinderung (S. 4). Es gibt Camps schon für die jüngsten Grundschüler (S. 15) oder Open-Air-Abende für Junge wie Ältere in Meschede und Bestwig (S. 26/27). Nah am Hennesee wächst Versöhnungskultur: Aus Bombenhülsen werden Friedenglocken (S. 10/11); Bürger und Christen werben dafür.

Ich wünsche Ihnen vielfältige Erfrischung ...

... ob Sie im Urlaub sind, arbeiten oder beides nicht (mehr) können.

Ulrich Wilmes

U. Wilmes, Redakteur im Team Crux

Caritas-Haus: Menschen mit Handicaps planen Urlaub

● Mallorca, Bremen, Nürburgring

Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. Das können die Bewohner vom Mescheder Marcel-Callo-Haus mit Blick auf ihre Ferienfreizeiten bestätigen. Einige fahren bereits am 4. Juli für eine Woche ins Münsterland, andere im August nach Heilshorn nahe Bremen. Pia Liesem und ihr Partner Christian Borgdanski aber müssen bis zum September-Urlaub im niederländischen Renesse noch warten. Dennoch ist für sie diese Woche Urlaub nah am Nordseebad etwas ganz Besonderes. Denn aufgrund von Christians Gesundheit können sie nur alle zwei Jahre gemeinsam wegfahren. Pia, die in der Außenwohngruppe des Caritas-Hauses für Erwachsene mit geistiger Behinderung lebt, erklärt das: „Leider darf Christian nicht fliegen.“ Dafür sei eine künstliche Ableitung im Kopf verantwortlich. „Christian ist auf seinen Rollstuhl angewiesen.“

Pia und Christian: Urlaub zu zweit geht nur alle zwei Jahre

Pia sieht dieses Handicap realistisch. Sie und ihr Partner gewähren sich gegenseitig Freiräume, sie fahren auch unabhängig voneinander weg. So war Pia im Sommer 2015 mit im Ferienpark in Zandvoort. Chris-



Stockbrot backen am Feuer. Urlaubserfahrungen für die Bewohner. Fotos: Marcel-Callo-Haus

tian steuerte – ebenfalls ohne sie – als großer Autofan 2011 den Nürburgring in der Eifel an. Als er über Erlebnisse dort erzählt, spürt man Begeisterung. Seine Augen strahlen: „Am besten hat mir die Führung über die Rennstrecke gefallen. Doch das absolute Highlight war ein Foto auf dem Siegerpodest.“ Was den gemeinsamen September-Urlaub 2016 angeht, hoffen die beiden auf schöne

Spätsommertage an der See. Vom letzten Holland-Trip schwelgen sie noch in Erinnerungen. Trotz Rollstuhl wollten beide den Strand unsicher machen. Da zeigte sich Unsicherheit im wahrsten Wort-Sinn. Pia: „Wir sind mit Christians Rollstuhl im Sand stecken geblieben. Unserem Hilferuf folgte eine schnelle Rettung“, blickt sie mit Humor auf das Vergangene zurück. Diese Art und die Offenheit für den Umgang mit



Stolze Urlauber auf der Tribüne am Nürburgring. Auf ähnliche Erlebnisse hoffen auch die, die symbolisch jetzt schon auf fast gepackten Koffern sitzen. Foto: mg

ungeplanten Dingen hat Heimleiter Stefan Köhler bei Bewohnern des Marcel-Callo-Hauses häufig erlebt. Zusätzlich zählt: „Bisher haben Menschen uns, wo wir in Ferien waren, wohlwollend empfangen. Nie gab es Ablehnung oder Diskriminierung.“ Die Bewohner des Marcel-Callo-Hauses waren außer an der Nordsee und in Zandvoort auch bereits im Süden: auf Mallorca, in Bulgarien und in der Türkei. An Orten großer Reiseziele in Europa waren sie begeistert am Animationsprogramm beteiligt: egal, ob es um Poolspiele, Singen oder Tanz am Abend ging.

Planen und Packen mit ganz viel Einsatz

Das Engagement ihrer Betreuer wissen die Hausbewohner während der Ferienfreizeiten sehr zu schätzen; ohne sie hätten sie noch nicht so viel von der Welt gesehen und keine Flugreise angetreten. Stefan Köhler lobt den Einsatz seines Teams: „Die Mitarbeiter melden sich freiwillig.“ Wichtig sei ein harmonisches Miteinander. Grundsätzlich müsse niemand „pflichtgemäß“ mitfahren. Schon zu Beginn jedes Jahres legen Bewohner und Begleiter Reiseziele fest, nachdem die Verantwortlichen des Hauses Vorschläge ausgearbeitet haben.

Verreisen ist nicht immer günstig, das wissen auch Pia und Christian. „Wir müssen die Kosten selbst tragen. Nur im Ausnahmefall gibt es noch Fördertöpfe.“ Christian wäre gerne noch einmal auf die Rennstrecke gefahren, aber 2016 ist das leider zu teuer. Pia ergänzt: „Die Ferienfreizeiten in Parks, vergleichbar mit Center Parks, sind preislich o. k. Mit 13 Leuten in drei Häusern zahlen wir zusammen 1000 Euro Miete und versorgen uns dann selbst.“

Für die Begleiter der Fahrten ist das Unternehmen Urlaub natürlich mehr als ein Vollzeitjob. Sie tragen die Verantwortung Tag und Nacht. Teresa Wiegmann spricht aus Erfahrung. „Für die Vorbereitungen setzen wir uns mehrfach zusammen.“ To-do- und Packlisten werden erstellt, die Aufgabenverteilung festgelegt, das Team des Hauses stellt auch Medikamente für jeden Reisenden sorgfältig zusammen. Anspannung am Ferienort bleibt trotz guter Vorbereitungen: „Verantwortung kann man nicht abgeben. Zur Sicherheit zählen wir die Gruppe



Unterwegs zu den Stadtmusikanten. Auch 2016 geht eine Tour nach Bremen.

eben mal öfter durch als bei Ausflügen in die Mescheder Innenstadt“, erklärt sie lachend.

Für alle werde der Urlaub aber durch das 24-stündige Miteinander eine Art Alltag. „Wir lernen unsere Bewohner von einer anderen Seite kennen und sie uns genauso.“ Man genieße die ungezwungene Atmosphäre, wissen die Mitarbeiter. Am Ende eines Urlaubs kehren alle mit schönen Erinnerungen im Gepäck zurück. Leider, berichtet Wiegmann, habe es „abseits der Sonnenseiten der Insel“ sogar auf Mallorca schon einmal eine Woche nur geregnet. Darüber kann Bewohner Michael Ungemach heute nur noch lachen: „Das schlechte Wetter hatten wir angeblich mir zu verdanken. Denn ich war mit dem Regenschirm im Koffer losgefahren.“ Sightseeing gab es trotz verregneter Tage. Mallorca biete auch bei Regen genug. Der Besuch in einer Perlenfabrik, die Höhlen von Porto Christo und mehr konnten die Urlaubstage damals noch retten.

Ausgerechnet der Technikfan darf nicht fliegen

Christian als „Nicht-Flieger“ bleiben die südlichen Inseln verwehrt. Für den Technikfan ist Urlaub auch Lernen im Alltag. „Auf der Papenburger Meyer-Werft habe ich mit Begeisterung den Bau eines Luxus-schiffes gesehen.“ Bis zum Urlaubsstart am 23. September ist jetzt noch etwas Zeit – und vielleicht können Pia und Christian sich vorher schon schlaumachen, was das niederländische Seebad Renesse für Technikfans zu bieten hat. Langeweile kommt

also nicht auf. Mit Pia und Christian hoffen alle „Spät-Urlauber“, dass auch Meschede bei schönem Wetter bis zum Spätsommer Tage zum Grillen hat. „Dann können auch wir schon einmal zu Hause entspannen.“

Miriam Geck

MARCEL-CALLO-HAUS

Seit 1996 bietet das Marcel-Callo-Haus in der Mescheder City verschiedene Wohnformen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung an, seit 1997 gab es jährlich zwei Ferienfreizeiten. Den Anfang machten 45 Bewohnerinnen und Bewohner in Zandvoort an der Nordseeküste. Um einzelnen Bewohnern noch besser gerecht zu werden, führte die Caritas-Einrichtung später in kleineren Gemeinschaften aufgeteilt Reisen durch. Bei Wohnerversammlungen werden Ziele besprochen, die die Interessen, Vorlieben, Stärken und Schwächen der Urlauber berücksichtigen.

Menschen mit Behinderung haben jährlich 31 Tage Urlaub. Sie werden von den Werkstätten freigestellt. Auch im Jahresverlauf gibt es parallel zum Alltag eine individuelle Betreuung sowie Freizeitmöglichkeiten. Angebote wie Sport, Theater, Ausflüge oder Feste bereichern die Lebensqualität der Menschen, die zwischen dem Mescheder Stiftsplatz und „Unterm Hagen“ auf der anderen Seite der Bundesstraße 7 wohnen. mg



Die Mescheder Abtei in ungewöhnlicher Perspektive. Der Chorraum als Lager für Bauteile ; Anlieferung der Teile des neuen Instruments durch enge Türen (re.)



Fotos: Abtei Königsmünster

Bildcollage: Von der Orgel-Anlieferung bis zum Einbau

● Abtei: Ab September füllen Musik und Liturgie den Chorraum neu

Vor sieben Jahren war es eine höchst unangenehme Nachricht für die Benediktiner auf dem Mescheder Klosterberg: Sie mussten zur Kenntnis nehmen, dass die etwa 40 Jahre alte Orgel ihren „Geist aufgab“.

Mönche entschieden: Neubau nötig

Zu verschlissen waren viele Teile der Orgel, als dass sich eine Instandsetzung gelohnt hätte, das Instrument war zudem nur unzureichend da-

für ausgelegt, vor allem den Choral und das Stundengebet der Mönche zu begleiten. So entschied sich der Konvent für einen Neubau.

Der wird nach monatelanger Kirchsenschließung am 1. September vollendet sein.

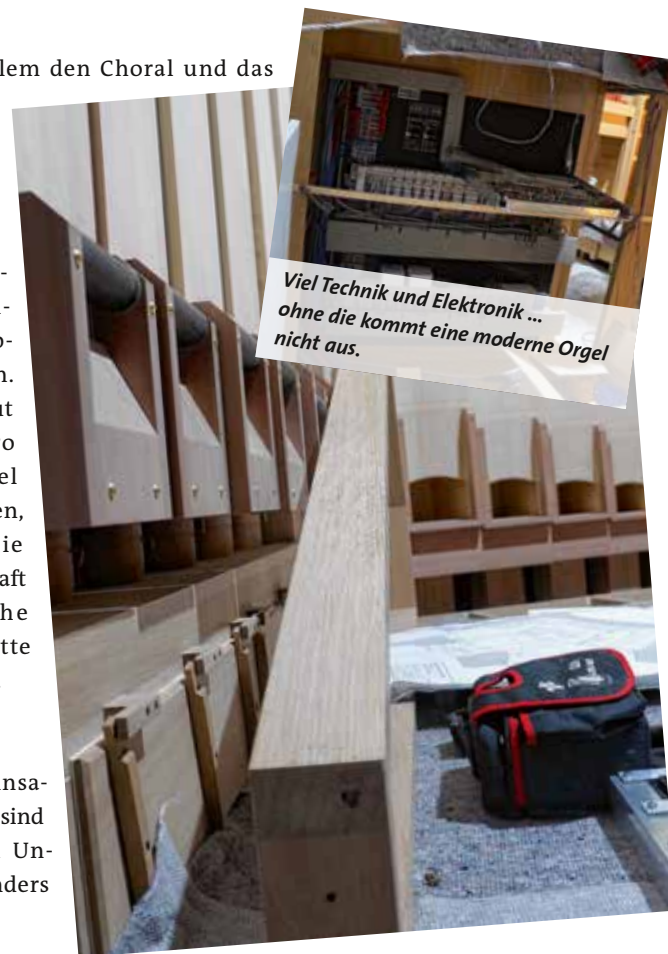
Dann wird die gut eine Million Euro teure Klais-Orgel erstmals erklingen, deren Kosten die Klostersgemeinschaft ohne zahlreiche Spender nicht hätte stemmen können.

Viel Vorfreude

Nach allen gemeinsamen Bemühungen sind die Mönche den Unterstützern besonders



Pfeifen lagern vor dem Platz des Abtes (li.) – später sind die ersten davon eingebaut (re.)



Viel Technik und Elektronik ... ohne die kommt eine moderne Orgel nicht aus.



THEATERSOMMER 2016

MARIA MAGDALENA



MUSICAL VON BIRGIT SIMMLER (IDEE, BUCH) UND PAUL GRAHAM BROWN (MUSIK, SONGTEXTE)

Maria Magdalena gehört zu den faszinierendsten und gleichzeitig geheimnisvollsten Frauengestalten des frühen Christentums. Sie gilt heute als Unterstützerin und Vertraute Christi, als eine enge, wenn nicht die engste Jüngerin. Aus ihrer Perspektive erzählt unser Musical die dramatischen Ereignisse um die Geburt der jungen Kirche, die Maria aktiv und hautnah mitgestaltet und mit-erlitten hat.

ZUM INHALT:

Maria Magdalena kommt vom leeren Grab. Schwankend zwischen Trauer und Osterfreude, fasst sie einen Entschluss: Die Lehre Jesu soll weiterleben. Doch die Jünger verkriechen sich voll Angst in ihrem Haus. Schließlich gelingt es Maria, Petrus und Johannes zur Verkündigung zu bewegen. Doch im Hohen Rat und in Saulus, den die Hohenpriester als Gegen-Messias aufbauen, um die Ausbreitung der Lehre Christi zu verhindern, erwachsen der Jesusbewegung starke und skrupellose Gegner. Im Einsatz um das Fortbestehen der Lehre ihres geliebten Jesus riskiert Maria schließlich ihr eigenes Leben und das ihrer Familie. Dem endgültigen Triumph ihrer Gegner stehen bald nur noch Marias Leidens- und Liebesfähigkeit entgegen.

Das Musical MARIA MAGDALENA ist das dritte Musical von Birgit Simmler und Paul Graham Brown.

**Uraufführung von MARIA MAGDALENA ist am 12. Juni 2016.
Weitere 15 Vorstellungen folgen bis zum 4. September 2016.**

PIPPI Langstrumpf



KINDER- UND FAMILIENSTÜCK

NACH ASTRID LINDGREN

Hey Pippi Langstrumpf, hollahi-hollaho-holla-hopsassa...
In unserem Kinder- und Familienstück gibt es in diesem Jahr ein Wiedersehen mit Pippi Langstrumpf: Rote Zöpfe, Sommersprossen, Kittelkleid mit bunten Strümpfen und ein schelmisches Lachen im Gesicht... So kennt man sie in aller Welt: Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf, kurz: Pippi. Sie kann lügen, dass sich die Balken biegen, ist stärker als ein Bär, lehrt Einbrechern das Fürchten und hat dabei doch das Herz am rechten Fleck. Mit ausgelassenem Witz und unbändiger Phantasie sorgt sie ständig für neue Überraschungen.

Spielzeit vom 29. Mai bis zum 03. September 2016.

Freilichtbühne Hallenberg e. V.
Freilichtbühnenweg 14, 59969 Hallenberg

Telefon (02984) 92 91 90
Telefax (02984) 92 91 92

E-Mail: info@freilichtbuehne-hallenberg.de

www.freilichtbuehne-hallenberg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Mo, Mi, Fr – von 9 bis 12 Uhr / Di, Do – von 14 bis 17 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene: 1. Rang 12,00 € / 2. Rang 9,00 €
Kinder: 1. Rang 5,00 € / 2. Rang 4,50 €
Schüler, Studenten: 1. + 2. Rang 9,00 €
Menschen mit Behinderung: 1. + 2. Rang 9,00 €
Familienkarte: 25,00 €
Gruppenermäßigung ab 30 Personen.



Noch ohne volle Funktion: der Spieltisch

... Abtei-Orgel

dankbar. „Alle werden im Orgelbuch verewigt sein, das dann in das Instrument eingebaut ist“, erklärt Pater Guido, Öffentlichkeitsreferent des Klosters.

Am Tag der Weihe werden die rund 3150 Orgelpfeifen das erste Mal erklingen. Und nicht nur die Mönche warten in der dann sicher gut besetzten Kirche gespannt, wie der Klang Königsmünster erfüllt und die Geräusche der Baugeräte wieder der Musik und der Liturgie des Raumes weichen.



Ein Blick dorthin, wo der neue Orgelprospekt entsteht

kgm

Jakobus-Kita, Remblinghausen: Natur ist wertvolle Schöpfung

• Vögel, Frühstück, Kürbissuppe ...



Das Werkzeug gehört immer dazu: Moritz (6) hat es selbst gebaut.

Das Eichhörnchen gehört im St.-Jakobus-Kindergarten in Remblinghausen zu den willkommenen Gästen. Dann stehen die Kinder aufgeregt vor dem Fenster und beobachten, wie das Tier mit dem Wuschelschwanz im Baum verschwindet, um es anschließend auf dem riesigen Außengelände zu suchen: Die Natur spielt im St.-Jakobus-Kindergarten, der idyllisch im Mescheder Ortsteil Remblinghausen liegt, nicht nur im Sommer eine ganz besondere Rolle. Das zeigt sich in vielen Dingen. „Die Kinder hier kommen vielfach aus der Nähe der umliegenden Bauernhöfe“, erklärt Kindergartenleiterin Elena Bremerich. „Denen braucht man natürlich nicht zu erklären, welche Farbe die Kuh hat.“ Genauso aber gebe es Kinder, denen die Natur noch nicht so vertraut sei. „Dafür wollen wir Interesse wecken“, sagt Bremerich. Jeden Tag spielen die Kinder draußen: im Sommer mindestens drei Stunden lang – das ganze Jahr über mindestens eine Stunde ... bei fast jedem Wetter. Ältere haben jederzeit Gelegenheit, auch allein draußen zu spielen, sodass manch eine(r) auch sofort nach dem Frühstück Schuhe



Der Natur verbunden: Elena Bremerich

und Jacke wieder anzieht. Dann buddeln die Kleinen auf dem riesigen Außengelände, sie klettern auch und arbeiten in den eigenen Beeten. „2015 haben wir Zucchini, Kartoffeln, Möhren, Kürbisse und Erdbeeren gepflanzt. Aus der Zucchini und den Kürbissen haben wir mit den Kindern eine Suppe gekocht.“ So kommen in der Kita immer wieder Gerichte auf den Tisch, die es zu Hause nicht so häufig gibt. Vor den großen Fenstern des Kindergartens steht ein Vogelhäuschen. Auch jetzt im Frühsommer zeigt Leonie (4) zielsicher auf einen bunten Vogel: „Das ist eine Meise!“ Elena Bremerich lächelt zufrieden:



„Kleine Forscher“ im Wald. Bald trägt die Kita auch diesen Namen.

Fotos: Kita/mj

„Vieles lernen die Kinder ganz beiläufig.“

Einmal im Monat ist „Draußen-Tag“: Dann gehen die 42 Kinder in zwei Gruppen in einen der umliegenden Wälder. „Es ist immer wieder erstaunlich, wie gut auch unsere Jüngsten laufen können, wenn sie entsprechend motiviert sind“, berichtet Bremerich. Denn manchmal sei eine Wegstrecke schon etwas länger. „Zumindest für kleine Beine.“ – Die Kinder nehmen ihr Butterbrot mit in den Wald, um unter den Bäumen zu picknicken. „Und der Wald ist der spannendste Abenteuerspielplatz überhaupt: Überall können Kinder hier klettern und Neues entdecken“, berichtet Bremerich. Fragen kämen dann automatisch. „Wir sind immer wieder erstaunt, was die Kinder alles wissen wollen.“ Der Leiterin ist es gleichzeitig wichtig, als katholische Einrichtung den Kindern die Bewahrung der Schöpfung nahezubringen. „Bei jedem Ausflug lernen die Kinder, dass die Natur nicht allein dem Menschen gehört. Und dass jeder Einzelne für sie verantwortlich ist und auf sie aufpassen muss.“

Neben der Leiterin hat eine weitere Erzieherin eine Fortbildung zum Thema „Luft und Wasser – Naturwissenschaft im Kindergarten“ gemacht. Denn St. Jakobus soll Ende des Jahres als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert werden. „Dieser Kindergarten hatte bereits unter meiner Vorgängerin immer eine

besondere Beziehung zur Natur.“ Im neuen Konzept „Haus der kleinen Forscher“ habe man die Chance gesehen, den naturpädagogischen Ansatz weiter zu vertiefen und im Kita-Alltag zu verankern. Bremerich weiß: Naturverbundene Erziehung unterstützt die Kinder in allen Bereichen der Entwicklung. „Bewegung fördert die Motorik, der Umgang mit den natürlichen Materialien unterstützt die kognitiven Fähigkeiten.“

„Die Nähe zur Natur ist mir von klein auf in die Wiege gelegt worden“, sagt sie, die auch vor ihrer Zeit als Leiterin seit 2012 hier schon Erzieherin war.

„Meine Eltern sind beide naturverbunden, und ich bin auf dem Bauernhof meines Onkels groß geworden.“ Wohl auch deshalb sagt Elena Bremerich von sich, dass sie kein Papiermensch ist, der den ganzen Tag am Schreibtisch verbringen kann: „Bis heute gehört der Werkraum zu meinen Lieblingszimmern. Hier sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, ihre eigenen Erfahrungen zu sammeln.“

Auch die Mädchen sägen, hämmern und schrauben hier gern. So wie Paulina und Lina (5). Gerade bemalen sie Holzbretter. Moritz (6, Bild li.) hat aus einem Stock und einem Kantholz seinen Hammer gebaut: „Den bringe ich jeden Morgen von zu Hause mit, weil ich den Hammer hier brauche.“ Ein Tag ohne Werkzeug funktioniert nicht, nicht in St. Jakobus, Remblinghausen. mj

Große Pedelec Sommeraktion

**Aktion
2 für 1:**
Zwei Räder
leihen – nur ein
Rad zahlen

Mit uns mobil in den Ferien unterwegs!

- Aktionsangebot in den Sommerferien vom **11. Juli bis 21. August 2016**
- Sparen Sie die Hälfte: Leihen Sie sich zwei Pedelecs aus und zahlen Sie nur eines
- Testen Sie auch unsere nächsten geführten Segwaytours am **24. Juli** und am **28. August 2016!**

Jetzt informieren und reservieren unter:
www.westfalenbus.de/mobilitätsstation

Westfalenbus

pflegen

fördern helfen

beraten

Caritasverband
Meschede e.V.

Für Sie da in Bestwig, Eslohe,
Meschede und Schmallenberg.

Sozialstationen Tagespflegen allgemeiner sozialer Dienst

Kinderhort Erholungswesen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Senioren- und Pflegeberatung Schulkinderbetreuung Mescheder Tafel

Ambulant Betreutes Wohnen Marcel-Callo-Haus

Seniorenwohnungen Montessori Kinderhaus „Arche“

Hausnotruf Kardinal-von-Galen-Schule Betreutes Wohnen in Gastfamilien

Seniorenzentrum Kurberatung und -vermittlung

Agentur für Integrations- und Migrationsberatung Heilpädagogische Frühförderstelle

Familienunterstützender Dienst Ambulante Hospiz- und Palliativpflege

Caritasverband Meschede e.V., Steinstraße 12, 59872 Meschede
Telefon: 0291/9021-0, E-Mail: info@caritas-meschede.de
www.caritas-meschede.de

Das Coventry-Nagelkreuz – wie die Friedensglocken ein Symbol für die Versöhnung ... Es verbindet das Meschede-Kirchenzentrum mit England, aber auch mit weltweit bekannten Orten friedlichen Engagements wie der Leipziger Nikolaikirche und der Stadt Mostar, Bosnien. Fotos (3): uw



Pastor Köllner und Stadtrat Sommer bringen probeweise am Kirchenzentrum einen alten Bombenkopf zum Klingen. Am See werden Gäste und Mescheder die Friedensglocken bald selbst läuten können. (Foto: HsT)

Bürgerstiftung, Kirchen und Politiker aktiv

• Schon im Herbst klingen am See Friedensglocken

Es war ein Plan, der 2015 in Meschede schnell Unterstützung fand und vermutlich im Herbst dieses Jahres Wirklichkeit wird. „Könnten nicht Hülsen, in denen im Krieg Sprengstoff auf viele Städte abgeworfen wurde, neu bearbeitet werden und als Glocken für jeden hörbar Frieden verkünden? Josef Sommer, Mitglied des Stadtrats, hatte diese Vision. Die Idee, stählerne Bombenköpfe des Krieges auch im Sauerland als Friedensglocken klingen zu lassen, brachte er aus Süddeutschland nach Meschede mit. Mescheder Bürger, katholische wie evangelische Christinnen und Christen sowie die Bürgerstiftung stellten sich bald hinter das Projekt, dessen Trägerschaft die Bürgerstiftung hat. Josef Sommer, der gleichzeitig 2. Stiftungs-Vorsitzender ist, stellte das Projekt (vgl. Foto S. 11 unten) bei den Stadtgesprächen vor. Es begann die mittlerweile stadtbekannteste Arbeit für die Friedensglocken an Henne und Ruhr. Handwerker fanden sich, die bis heute alles

unterstützen, Standorte wurden geprüft. Monate später wurde der Ort des Projekts unweit der Henne-See-Kunstinselfestgelegt. Klang- und Lärmmessungen gaben Sicherheit, dass Gäste und Mescheder Bürger die Versöhnungsglocken zukünftig im Erholungsgebiet selbst anschlagen können, ohne zu stören. „Schließlich wird der angenehme Klang der vier 45 bis 60 Kilo schweren Glocken auch jenseits der Kunstinselfest hörbar sein“, erklären Sommer und der evangelische Pastor Hartmut Köllner. Rücksicht auf die Anwohner sei genauso wichtig wie die Aufmerksamkeit für das Projekt am See, wo es bald Erinnerung an die grausame Kriegswirklichkeit und zugleich Hoffnung auf europaweite Versöhnung dokumentiere. Diese Versöhnung ist Meschedern und speziell vielen Besuchern des Gemeinsamen Kirchenzentrums am Lanfertsweg seit Jahrzehnten ein Anliegen. So feierten sie bereits im Gottesdienst die Übergabe eines Coventry-Nagelkreuzes an das Kirchenzentrum

vor 30 Jahren. Das Original-Kreuz aus verbrannten Dachstuhl-Nägeln erinnert an die Zerstörung der mittelalterlichen Coventry-Kathedrale und an die gegenseitige Vergebung der Menschen nach dem Leid des Krieges. Mit den Mescheder Friedensglocken soll es helfen, an einer Kultur des Friedens weiterzubauen. Wir können „das Rad der Weltpolitik nicht drehen“, hatte Hartmut Köllner bereits im Februar in dem Gottesdienst der Reihe „kreuz und quer“ an Coventry erinnert. Josef Sommer stellte in der Gebetsstunde die Idee des Glockenprojekts vor. „Wir selbst können aber Zellen der Heilung, der Verständigung und des sich ausbreitenden Friedens sein“, ergänzte Köllner. In der Mitte der Licht-, Mahl- und Gebetsfeier pilgerte die ganze Gemeinde zum Nagelkreuz im Foyer des Hauses. Dort hängt es auf Sauerländer Schiefer. Köllner erinnerte dabei an den Appell des englischen Dompropsts Howard aus Coventry. In den Trümmern der von deutschen Bomben zerstörten mit-

telalterlichen Kathedrale der englischen Stadt hatte er 1940 ein „Nein zur Vergeltung“ und das „Ja zur Versöhnung“ sowie den Einsatz für „eine freundlichere, christlichere Welt“ angemahnt. 46 Jahre später, 1986, brachte sein Nachfolger Propst Colin Semper ein Nagelkreuz nach Meschede. Er verband das mit der Bitte, „dieses Kreuz hier mit Versöhnungsarbeit zu umgeben“. Köllner und Josef Sommer suchen mit dem Nagelkreuz und dem Glockenprojekt für die Friedensarbeit immer neue aktuelle Zeitbezüge. „Frieden ist kein Selbstzweck; mit der gewaltfreien Ruhe in Mitteleuropa kann es schnell vorbei sein, wenn wir nicht aufpassen“, sagt der Mann der Bürgerstiftung. Und Hartmut Köllner, 35 Jahre Pastor im Hauptamt in Meschede sowie mit dem heutigen Fuldaer Bischof Heinz Josef Algermissen hier einer der Motoren ökumenischer Friedensarbeit, ergänzt: „Es hat sich seit den 80er-Jahren in der Friedensfrage und in Sachen Schöpfungsverantwortung viel getan.“ Auf Nachfrage bestätigen Köllner und Sommer, ein Projekt Friedensglocken wäre noch zu Beginn der 80er-Jahre nicht auf so breite Zustimmung in der Stadt gestoßen. Auseinandersetzungen um Krieg und Friedensarbeit sind nun Vergangenheit. Ausruhen sollten sich die Mescheder deshalb aber nicht.

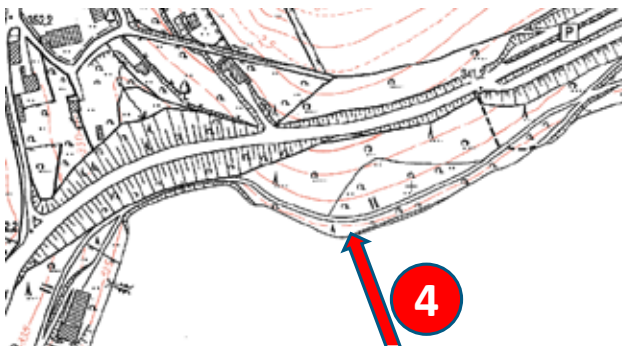


SUCHE: GOTTESDIENST MIT BROT, GEBET, SAFT

Die Suche nach Themen des Lebens steht regelmäßig am vierten Samstag im Monat im Kirchenzentrum (18 Uhr) im Mittelpunkt. Der „ökumenische Gottesdienst für Suchende, Zweifler und andere gute Christen“ hat bei wechselnden Themen beständige Elemente. Dazu gehören das Ankommen und der Lichtritus, das Erzählen und Beten sowie die Agape mit Most und Brot und das Aufbrechen (Foto ob.: Frings). Von Ehrenamtlichen vorbereitet will er Impulse für Menschen bieten und zeigt: Kirche an der Basis lebt.

Klar ist: Seit 2015 fordern Flüchtlingsströme menschenwürdigen, friedlichen Einsatz; Flucht-Ursachen müssen bekämpft werden; das brüchige „Bollwerk Europa“ sollte han-

deln für die Eine Welt. Vielleicht muss in den Köpfen von Menschen noch viel geschehen, damit alte Bombenköpfe wirklich zu Friedensglocken werden. Ulrich Wilmes



Gespräch über die vier Friedensglocken (Bild u. re.). Ähnlich wie das bayerische Vorbild (u. li.) werden auch die Glocken in der Badebucht am Hennesee aussehen (s. Lagezeichnung ob. li. / Grafiken: BSt).





Pilgerweg: Sr. Johanna Buschmann (OSB, Mi.) war mit Interessierten zum Abschluss des Prozesses „Hör-Weite“ vom Nierbachtal bis nach Westernbödefeld unterwegs.

Foto: Bock

Pastoraler Raum: Pfarrer ausgeschrieben

„Hör-Weite“: Ehrliche Gespräche unterwegs

Mit einer Pilgerwanderung am Pfingstmontag vom Nierbachtal nahe Velmede bis Westernbödefeld endete der geistliche Weg „Hör-Weite“ im pastoralen Raum der Kirche Meschede-Bestwig. Aufgrund des Schauerwetters machte sich nur eine kleine Gruppe auf den Weg, die aber sehr ehrliche und interessante Gespräche führte. „Vielleicht sieht die Zukunft der Kirche ja ähnlich aus“, meinte Schwester Johanna Buschmann aus der Benediktinerinnenabtei in Varenzell: kleiner, aber dann auch wieder intensiver.

Schwester Johanna hatte den Prozess mit Pater Andreas Werner (OSB, Abtei Gerleve) geleitet. Er sollte dazu dienen, die zurückliegenden Ereignisse, die letztlich auch zu dem Rücktritt von Pfarrer Günter Eickelmann führten, zu reflektieren und den Blick neu nach vorne auszurichten. Denn eine Alternative zum Gesamtverbund der katholischen Kirche Meschede-Bestwig mit 17 Gemeinden gibt es angesichts zunehmender Personalengpässe nicht, machte die Diözese deutlich. Der „Einsatzplan 2024“ sieht

in acht Jahren nur noch dreieinhalb Priesterstellen und vier Gemeindefereentenstellen vor. Im Interview mit der Westfalenpost vom 23. Mai sprachen Dechant Georg Schröder und Dekanatsreferent Michael Kloppenburg von einem „schmerzlichen Prozess“. Mittlerweile ist die Stelle des Pastoralverbundsleiters neu ausgeschrieben.

Ein ganz anderes, aber beliebtes Wander-Angebot startet auch 2016 wieder: diesmal unter dem Motto „Auf dem Weg ... zum Glück“. Vom 19. bis zum 21. August geht es von Freienohl bis Körbecke am Möhnesee. Die Wander-Tage werden bereichert durch spirituelle Impulse, etwa durch Anstöße zu Fragen wie „Worin besteht das Glück unseres Lebens?“, „Wie finden wir es?“ oder „Wie schätzen wir es wert?“. Die Verantwortlichen des Initiativkreises aus dem Bestwiger Raum haben bereits drei Pilgerwege organisiert. „Die Idee dahinter ist, dass im Pastoralen Raum einiges geht. Und das im wahrsten Sinne des Wortes“, sagt Michael Gockel, Bestwig.

Schwester Johanna blickte in dem abschließenden Gottesdienst der Pilgerwanderung auf die vergangenen sechs Monate „Hör-Weite“ zurück: „Wir haben uns eingeübt ins Hören und Zuhören, um tiefer zu verstehen. Wir haben Erinnerungen zugelassen, auch schmerzliche, um Blockierungen zu erkennen und zu lösen.“ Aber zugleich machte sie deutlich: „Dabei haben wir auch Hoffnung und Zuversicht, unseren Mut und unsere Sehnsucht, unseren guten Willen zu einem Neuanfang wachsen lassen.“ Christliche Gemeinschaft sei kein Ideal, das wir herstellen oder erarbeiten müssten: „Sie ist ein Geschenk des Heiligen Geistes, der aus allen Völkern Menschen zusammenführt.“

Sie verdeutlichte das anhand einer Mönchsgeschichte aus dem sechsten Jahrhundert: „Stellt euch vor, die Welt ist ein Kreis, und der Mittelpunkt dieses Kreises, dort, wo der Zirkel aufsetzt, das ist Gott. Die Strahlen von der Kreislinie zum Mittelpunkt sind die verschiedenen Wege der Menschen. Soviel die Menschen nun nach innen hineingehen, weil sie verlangen, Gott näher zu kommen, so kommen sie einander näher, und soviel sie einander näher kommen, nähern sie sich auch Gott.“

Schwester Johanna versprach, das Geschehen im Pastoralen Raum Meschede-Bestwig weiterhin aufmerksam zu verfolgen. Ebenso wie Pater Andreas, der inzwischen als Leiter des Klosters Maria Laach eingeführt wurde und daher nicht mehr an dem Abschluss der „Hör-Weite“ teilnehmen konnte. ub

Ulrike und Markus Rickert, Meschede, freuen sich jedesmal, „andere Menschen und neue Sichtweisen kennenzulernen“.

An den Wanderungen nahmen jeweils bis zu 40 Christen aus dem Pastoralverbund teil. Die Etappen sind auch für nicht geübte Wanderer gut zu schaffen. Tagesabschnitte liegen zwischen neun und 18 Kilometern. Anmeldungen, Stichwort Pilgerwanderung, sind bis 10. Juli (Kosten: 30 Euro inkl. Übernachtung, Frühstück, Marschverpflegung, Gepäcktransport) im Pfarrbüro möglich. Kontakt: Pastoralverbund, 0291 902288, Mail: Pfarramt@katholische-kirche-meschede-bestwig.de. Näheres zum Ablauf unter 0291 908-6094 oder 02904 4707.

● Künstlerin: Beim Malen entsteht Energie, die Neues hervorbringt

Auch Kirchen und ihre Kunst laden – besonders in der Sommerzeit – zum Entspannen, zum Neu-Erleben und Nachdenken über die Welt und über Gott ein. Die Berliner Glaskünstlerin und Malerin Marie-Luise Dähne, Autorin des Gastbeitrags dieser Ausgabe, hat im Sauer- und Siegerland die Kirchen St. Margaretha, Ramsbeck, Mariä Himmelfahrt in Meschede sowie St. Augustinus Keppel zu Hilchenbach und die Bad Berleburger Marienkirche gestaltet.

Crux: Frau Dähne, Sie sind künstlerisch bundesweit tätig. Kann es da besondere Beziehungen zu Regionen geben? Und wie wuchs Ihre Beziehung zum Sauerland?

Marie-Luise Dähne: Mein Bezug zum Sauerland hat schon familiäre Wurzeln, meine Patentante lebte in Lüdenscheid, und ich malte als kleines Kind für sie meine ersten Bilder. Aber natürlich sind dadurch nicht die Chorwandmalereien zu begründen. Die entstanden durch Wettbewerbsentscheidungen und Einladungen der Gemeinden zu ersten Gesprächen.

Crux: Von der Region zur Religion. Auch die hat für Sie Bedeutung ...

Dähne: Eine besondere Beziehung zu einer Religion hat man, wenn man glauben darf. Das ist ein glücklicher Umstand. Es gilt nicht nur, wenn man wie ich diese Beziehung in seine Arbeit einfließen lassen darf.

Crux: Glaskunst, aber auch Malerei und Wandgestaltung sind das, was Sie heute auszeichnet. Welche Eindrücke haben Sie vor diesem Hintergrund Ihrer Arbeit aus



Marie-Luise Dähne

Kunst, so die Gestalterin der Kirchen in Meschede und Ramsbeck, soll Besuchern auch Blicke in andere Wirklichkeiten ermöglichen.

„Das Sehen, Begreifen und Tolerieren der Vielfalt der Schöp-

dem Schaffen in Ramsbeck und Meschede mitgenommen?

Dähne: Kunst zwingt uns, andere Gehirnbahnen zu öffnen, fordert vom Betrachter, bereit zu sein, andere Wirklichkeiten zu schauen und zu hinterfragen. Beim Malen entsteht eine Energie, die Neues hervorbringt. Das Vorge dachte ist nicht umsonst. Es wird aber neu formuliert, eine unheimlich intime und aufregende Phase der Arbeit. So sind in Ramsbeck und in Meschede nach intensiver konzeptueller Arbeit im Vorfeld neue Wandbilder entstanden. Und lichte sakrale Räume mit mehreren Deutungs- und Wahrnehmungsebenen ... Sie ermöglichen der Gemeinde und Besuchern Blicke in eine andere Wirklichkeit.

Crux: Auf welche Art entstehen Ihre Kunst-Botschaften über die Auseinandersetzung mit der Architektur eines Gebäudes hinaus?

Dähne: Der gestaltete Kirchenraum als „Zwischenraum“, als Grenze zwischen den Welten, prägt das Glaubensverständnis einer Gemeinde und das eines jeden Einzelnen

fung und ihrer Größe hat meinen künstlerischen Ausdruck geprägt“, sagt Dähne. Crux hat mit der 60-jährigen Berlinerin, die bundesweit in Kirchen und Kapellen im Lübecker Raum, im Ruhrgebiet und in den „neuen“ Bundesländern sowie in Süddeutschland tätig ist, gesprochen. Zurzeit ist sie im französischen Chartres mit zwei Exponaten bei einer großen aktuellen Ausstellung über zeitgenössische Glaskunst vertreten.

St. Mariä Himmelfahrt: den Blick auch auf andere Wirklichkeiten lenken





Feinarbeit und Ausdruckskraft ... Ramsbecks Kirche erinnert heute an das Erwachen des Lichts und an Gottes ersten Schöpfungstag.

Fotos: Werkst./Dähne

Im Malen wächst Energie... (Fortsetzung)/ Licht der Schöpfung

Marie-Luise Dähne: „Es ist wichtig, Kirchenräume aus der musealen Ecke zu holen“

nachhaltig. Architektur und Ausgestaltung können Räume für eine solche Schwellenfunktion vorbereiten. So ist im neu gestalteten Kirchenraum der Kirche Mariä Himmelfahrt das Thema von Materie und Geist, von Sichtbarem und Unsichtbarem, zum Leitmotiv gewählt. In St.-Margaretha zu Ramsbeck sind es Licht und Dunkelheit, Anfang und Ende, was mit dem Erwachen des Lichts auf der Chorwand den ersten Schöpfungstag zum Motiv hat.

Crux: Haben Ihre Arbeiten im Sauerland einen besonderen Stellenwert in Ihrem künstlerischen Schaffen?

Dähne: Die Projekte im Sauerland haben für meinen künstlerischen Werdegang eine ganz besondere Bedeutung. Gerade daserspüren des Raumes, das Folgen seiner Besonderheiten, das Respektieren und Wertschätzen von Vorhandenem habe ich in den beiden Kirchen, aber auch in St. Augustinus, Dahlbruch/ Hilchenbach, und der Marienkirche zu Bad Berleburg besonders einbringen können. Und so meine grund-

sätzliche Haltung und meine Arbeitsweise festigen dürfen.

Crux: Kirche und Kunst sind Pole, die im Dialog stehen und sich gegenseitig bereichern. Was kann kirchliche Kunst in Zeiten leisten, wo Glaubensgemeinschaften sich



neu orientieren – und wo sehen Sie sich da selbst?

Dähne: Glaubenserfahrung und Lebenserfahrung sind eng verwoben. Und diese wechselnde Bedingtheit macht es wichtig, Kirchenräume mit in unsere Zeit zu nehmen, sie aus der musealen Ecke zu holen. Schon in der erste Hälfte des 20. Jahrhunderts forderte Marie-Alain Couturier, dominikanischer Anreger für die sakrale Kunst in Frankreich: „Deshalb müssen wir zuerst aufhören, ewig die Stile der Vergangenheit nachzuahmen. Denn die Kunst lebt nur von ihren lebendigen Meistern. Nicht von den toten Meistern, so wertvoll das Erbe sein mag.“ Dies kommt meinem künstlerischen Anliegen entgegen. Ich habe Verantwortung, sensibel individuelle Ansprüche und gemeinschaftliche Forderungen auszubalancieren, auf Vorstellungen einzugehen und doch fordernd und fördernd Dialog in Gang zu setzen. Eine besondere Aufgabe und großes Privileg.

Familienzentrum entdeckte Marktlücke

Sechsjährige genießen Sommercamp in Ostwig

Nach den Urlaubstagen 2015 für Grundschüler zum Thema ‚Fliegen‘ folgt im August 2016 der Besuch bei ‚Malermeister Klecksel.‘ Sonja Stappert aus Bestwig berichtet von einer ‚Marktlücke‘ im Sommer. ‚Mit dem Bestwiger Familienzentrum und dessen Eltern habe ich entdeckt, dass es weit und breit für Sechs- bis Achtjährige kaum Sommerurlaubsangebote gibt‘, sagt die 37-Jährige. Dabei hätten gerade diese Grundschüler, wenn ihre Eltern arbeiten müssten, nach einem für viele aufreibenden Einstieg in den Schulalltag Entspannung nötig. ‚Wir prüfen alle zwei Jahre durch Eltern-Umfragen, wo Familien der Schuh drückt‘, erklärt dazu Annette Geilen, Leiterin des katholischen Familienzentrums, wie sie als Träger der Freizeit vom Bedarf für diese Altersgruppe erfuhr. Eine Kita muss, bevor sie vom Land als Familienzentrum anerkannt wird, nachweisen, dass sich ihre Angebote im Stadtteil am Bedarf junger Familien über Kita-Besuche hinaus ausrichten. Der Besuch bei ‚Maler Klecksel‘ 2016 findet aber keineswegs in einem Bestwiger

Handwerksbetrieb statt. Sonja Stappert: ‚Von Klecksel handelt unser Mottolied während der insgesamt zwei Wochen Vor-Ort-Urlaub.‘ Das Lied bereichere die Zeit im Ostwiger Pfarrheim, wenn Kindertagsüber von neun bis um 16 Uhr selbst zu Malern und Künstlern würden. Glücklich sind die Sechs- bis Achtjährigen, wenn sie Papier herstellen, verschiedenartige Dinge selbst färben oder farbenfroh Kunst in der Natur gestalten können. Dass am Anmeldetag für die Freizeiten bereits ab drei Uhr nachts Buchungen via Mail im Familienzentrum eingingen, bestätigt aus Sicht von Umweltpädagogin Stappert und Kita-Leiterin Anette Geilen das Konzept. ‚Zum Motto ‚Rudi lässt die Fetzen fliegen‘, ging es 2015 um Wurfspiele und Windräder, um Fliegendes und Luft‘, blickt Sonja Stappert als Leiterin der Tage zurück. Ein Höhepunkt war zuletzt die Fledermaus-Wanderung mit den ‚Natur-Rangern‘. Nach solchen Erfahrungen im Sommer 2015 startet die Mutter eines sechs Jahre alten Sohnes wieder gern mit jeweils 38 Grundschulern in das Kreativ-Aben-



Selbstversorger und Abenteurer in der Natur

teuer. Unterstützt wird sie von sechs bis zehn Begleitern und Betreuerinnen für die Kinder. Meist sind das Erzieherinnen in der Ausbildung oder junge Leute. ‚Sie bereiten sich so auf unseren Beruf durch Praktika vor‘, erklärt Geilen als Verantwortliche für das Angebot an die Schüler und die Familien.

Zurück zu den Klecksel-Künstlern. Wenn sie kreativ die Freizeit erlebt und mitgestaltet haben, können sie auch ihren Eltern von dem besonderen Urlaub berichten. Das soll 2016 in einer kleinen Kunst-Ausstellung am Ende der zweiten Ferienwoche geschehen. Sonja Stappert lacht: ‚Im vergangenen Jahr fragte mich eine Mutter während dieser Abschluss-Veranstaltung, wie wir es geschafft hätten, dass ihr Sohn abends um acht freiwillig ‚ins Bett fiel.‘ Ihr Rezept: ‚Selbst etwas erfinden, erleben und gestalten macht Kinder müde. Und meist sehr zufrieden...‘

uw



Gemeinschaft und Bewegung sowie Erlebnisse im Wald (Bild oben) zeichnen das Feriencamp für Grundschüler vor der ‚Haustür‘ aus. Fotos: St/ Fz



Im Therapie-Garten Erfolge ernten

Erdbeer-Anbau bringt Azubis wie auch Klienten schnell Ertrag

Dass wir im Rahmen unserer Ausbildung einmal gärtnern, hätte ich vorher auch nicht gedacht. Aber es macht viel Spaß“, sagt Helena Schüngel. Die 19-jährige aus Dreislar bei Medebach absolviert in der Velmeder Bildungsakademie für Therapieberufe des Bergklos-

ters Bestwig eine dreijährige Ausbildung zur Ergotherapeutin. Nun lernt sie, dass ein Garten therapeutisch genutzt werden kann.

„Wir müssen die Erdbeeren umsetzen. Pflanzte sie enger zusammen!“, weist Andreas Schindler seine Auszubildenden

aus der Unterstufe an. Die jäten Unkraut, graben die Erde um, setzen Kartoffeln und gießen die Beete. Der Garten hinter dem Schulgebäude ist etwa 100 Quadratmeter groß. Ab und zu geht die Klasse für einen ganzen Tag nach draußen. So wie an diesem herrlichen Frühsommertag.



Da gilt es unter anderem, die Erdbeerkultur auf ein paar Quadratmeter zu „begrenzen“.

„Erdbeeren wachsen schnell, sind pflegeleicht und bringen gute Erträge“, hat Helena Schüngel inzwischen erfahren. Deshalb eigneten sie sich gut für die Arbeit mit psy-

chisch Erkrankten. „Gerade auf depressive Menschen kann die Gartenarbeit eine positive Wirkung haben. Sie arbeiten produktiv, selbstbestimmt. Und sie ‚ernten‘ später in doppelter Weise ihre Erfolge“, ergänzt Anne Clausen. Sie stammt aus Cobbenrode und ist wie Helena Schüngel im ersten Ausbil-

dungsjahr. „Versucht, die ganze Wurzel mit herauszuziehen. Sonst wächst das immer wieder nach“, rät Andreas Schindler, während eine Schülerin gerade das Innere eines Lichtschachts vor der Hauswand säubert. Dort haben sich Bäume ausgesät. Die Schülerin will das „Übel“ an der Wurzel packen,

und sie gibt alles. Aber die Pflanzen geben nicht nach.

„Der Therapiegarten eignet sich wunderbar, um Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen“, erklärt Andreas Schindler. „Denn unsere Auszubildenden sollen nicht nur lernen, wie welcher Knochen und welcher Muskel heißt. Für die therapeutische Arbeit muss man auch die Arbeitsgeräte kennen.“ Dazu gehören unter anderem Harke, Grubber und Spaten.

Muskel-Namen lernen – und dazu arbeiten mit der Harke

Nicole Einwohlt, die den Bildungsgang leitet, weiß: „Handlungseinschränkungen können bei unseren Klienten mit körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigungen in der Gartentherapie dann zu ganz unterschiedlichen Therapieschwerpunkten führen.“ Sie unterstützt in diesem Rahmen ebenso Menschen in einer beruflichen Wiedereingliederungsphase wie Senioren, die sozial wenig Kontakte hätten. „Innerhalb der Gartentherapie nehmen die Menschen wieder eine nützliche Rolle wahr. Sie müs-



Fleißig wie die Bienen. Die angehenden Ergotherapeuten aus der Bildungsakademie für Therapeuten am Bergkloster Bestwig legen Hand an im Garten hinter dem Schulgebäude. Fotos Bock/SMMP

sen mit anderen kommunizieren. Das steigert ihr Selbstwertgefühl und die Handlungsfähigkeit im Alltag.“

Unter fachkundiger Anleitung von Ergotherapeutinnen und -therapeuten wirkten sich der Umgang mit Pflanzen und das landwirtschaftsgärtnerische Handeln buchstäblich heilsam aus, ist Einwohlt überzeugt: „Der sinnliche Kontakt mit Kräutern oder Obstsorten weckt Erinnerungen. Und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entdecken an sich Fähigkeiten und Talente neu oder bauen sie aus.“ Zudem knüpften sie über

das praktische Tun erneut Kontakte. „Ergotherapie geht davon aus, dass ‚Tätigsein‘ ein menschliches Grundbedürfnis ist und die Gesundheit fördert.“ Der Garten bietet dafür äußerst viele Betätigungsfelder, führt die Bildungsgangleiterin aus.

Kartoffeln: immer 20 Zentimeter Abstand zur nächsten Knolle

Ein solcher Garten muss allerdings zur Verfügung stehen. Oft tut er das auch. „Für psychisch Erkrankte gibt es zum Beispiel



Gemeinsame Arbeit und zugleich Ausbildung: Helena Schüngel nutzt die Tipps von Andreas Schindler beim Setzen der Kartoffeln.

Ahrens | Kandula | Mensing

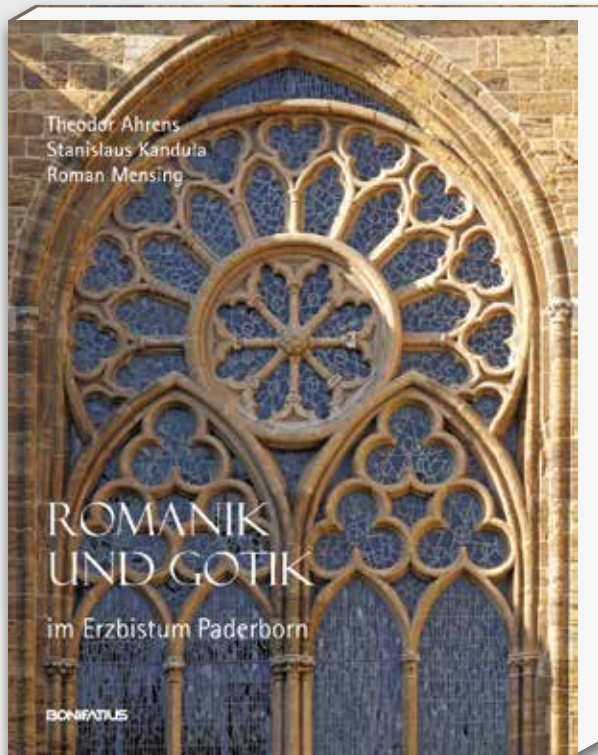
BONIFATIUS

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG

Romanik und Gotik im Erzbistum Paderborn

Gebunden, 343 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen
ISBN 978-3-89710-587-4

€ 39,90
Februar 2016



Das Erzbistum Paderborn hat auf seinem Gebiet faszinierende Dokumente der frühesten Architektursprache christlichen Glaubens in Westfalen bewahrt. Selbst kleine Dorfkirchen beeindrucken mit ihren Fresken und der urtümlichen Sprache ihrer Bauplastik. Sie gewähren einen Blick in das Raumgefühl und Glaubensleben des 12. und 13. Jahrhunderts auf dem Gebiet des Paderborner Erzbistums.



Wie eine Welle des Aufbruchs verlief im 13. Jahrhundert die Umgestaltung früher Basiliken in Hallenkirchen, mit denen Westfalen zu einer eigenen Raumauffassung fand. Mit der Ausprägung der Halle hat Westfalen bereits den Schritt in die Gotik getan, die hier nur an wenigen Orten die Eleganz französischer Kathedralgotik entfaltet. Wegen des fließenden Übergangs, und weil beide Epochen in zahlreichen Bauten einander durchdringen, werden beide Stilepochen, Romanik und Gotik, in einem Band dargestellt.

www.bonifatius-verlag.de



Unkraut jäten für den neuen Sinnespfad
Fotos: ub/smmp

„Die Auszubildenden dürfen ruhig spüren, dass die Gartenpflege viel Ausdauer erfordert“, erklärt Andreas Schindler. Mit der Therapie sei es ja nicht viel anders. „Man muss dranbleiben. Nur dann kommt man am Ende zu einem guten Erfolg.“ Bis zum frühen Nachmittag, als ein heranziehendes Gewitter zu grollen beginnt, ist der gesamte Garten umgegraben und neu bepflanzt. Auch der Sinnespfad im Umfeld des Gartens ist in großen Teilen instand gesetzt. „Wenn wir jetzt ein paar Wochen Pause machen, ist wieder alles zugewuchert“, weiß der Dozent. Er spricht aus Erfahrung. „Mein eigener Garten kommt da ebenfalls zu kurz“, gibt er zu. So, wie es in den Unterrichtsplan und vom Wetter her passe, werde man daher über den Sommer immer wieder mal nach draußen gehen.

Draußen arbeiten gehört immer wieder zum Unterricht

Kliniken, die Therapiegärten haben“, berichtet Helena Schüngel aus der Praxis. Mit ihrer Mitschülerin Anne Clausen setzt sie gerade Kartoffeln in die Erde. Immer mit rund 20 Zentimeter Abstand bis zur nächsten Knolle. Dann schütten sie eine Schicht Mutterboden oben drauf. An ihrem kleinen Hochbeet riecht es nach Arbeit.

Helena Schüngel hat schon früher viel Gartenarbeit mit ihrer Mutter erledigt, also ist kontinuierliche Pflege für sie selbstverständlich: „Schließlich will ich ja mal ernten und hoffe auf gute Erträge.“ Für Nicole Einwohlt sind das die „Früchte der Arbeit“ – ähnlich wie bei einem über lange Zeit erwirkten Therapieerfolg.

Neheim: Sinnespfad für psychisch kranke Menschen

Mit ihrem Dozenten Andreas Schindler haben die künftigen Ergotherapeuten der Bildungsakademie für Therapieberufe ein größeres Projekt in Neheim umgesetzt. Mit dem Förderkreis für psychische Gesundheit Arnberg kultivieren sie einen unbearbeiteten Garten auf einem Grundstück des Förderkreises. Sie gestalteten einen Sinnespfad, errichteten ein Insektenhotel und legten einen Blumengarten an.

Den Garten sollen auch Klienten des Förderkreises nutzen. Das Konzept mit gärtnerischen und therapeutischen Elementen hatten die Auszubildenden vorher erarbeitet. „Solche Projekte eignen sich wunderbar, Erlerntes verantwortlich praktisch umzusetzen“, erklärte Lehrer Andreas Schindler. (Foto: as/smmp)



St.-Walburga-Krankenhaus: Jazz-Benefizkonzert am 24. Juli

Klinik: Gegen Angst vor Organspenden

Für Organspenden werben und Musik machen. Das passt für Dieter Kemmerling und für das St.-Walburga-Krankenhaus in Meschede zusammen. Seit Jahren setzt sich das Mescheder Krankenhaus bereits für das Thema Organspende ein. Die Kreisstadt-Klinik unterstützt dabei die erfolgreiche Initiative „no panic for organic“ von Dieter Kemmerling.

Kemmerling macht auch mit Jazz und Rock auf das Thema aufmerksam. Aktuell wollen die Verantwortlichen auf dem Kranken-

hausberg mit ihm als Gründer der Initiative „no panic ...“ informieren und zum Konzert mit Kemmerlings Band „The Dandy’s“ am 24. Juli einladen. So könne man aufklären, informieren und Menschen helfen.

Aufmerksam sein: menschliches Leben retten

Kemmerling selbst verdankt sein Leben einer Lebertransplantation. Mit „The Dandy’s“ transportiert er Botschaften, gibt Benefiz-

konzerte und holt damit das Thema aus einer vielfach dunklen, weil selten angesprochenen und beachteten Ecke hervor. Im St.-Walburga-Krankenhaus sind die „Dandy’s“ am 24. Juli dann ab 11 Uhr zu hören. Sie spielen berühmte Rock-Klassiker der letzten 50 Jahre zum 1. Sommerkonzert der Kreisstadt-Klinik. Parallel dazu bietet das Klinik-Team Informationen zur Organspende und hält Ausweise für Interessierte kostenlos bereit. Mittags gibt es leichte sommerliche Menüs aus der Küche.

Wallfahrt 2016 Lourdes

im Heiligen Jahr

*Geistliche Leitung: Weihbischof
Matthias König, Paderborn
und Abt Maximilian Heim
O.Cist., Heiligenkreuz*

Flugreise 9. - 14.10.

ab Dortmund/Paderborn

Hotel ab 799,-

Kranke ab 698,-

Busreise 7. - 14.10.

(mit Besuch von Nevers zum
Schrein der Hl. Bernadette)

Hotel ab 840,-

Jugendwallfahrt 8. - 15.10.

Herbstferien von NRW!
359,-



© 2016, Jutta Korte 02722/989815



ANMELDUNG

Lourdesverein Westfalen e.V.
Am Gerkenstein 5
59955 Winterberg - Neuastenberg

Telefon 02981/8910, Telefax 02981/891100
www.lourdesverein-westfalen.de

PROGRAMM

- Messfeier an der Grotte
- Sakramentsprozession und Krankensegnung
- Intern. Pilgertgottesdienst in der unterirdischen Basilika St. Pius X.
- Nachtanbetung in den Anliegen der Pilger
- Einzelsegnung der Pilger
- Kreuzweg und Rosenkranz
- Abends Lichterprozession auf der Esplanade
- Krankensalbungsgottesdienst
- Begegnung mit den Pilgern anderer Kulturen
- Jugendprogramm





In Velmede lädt ein stillgelegter Steinbruch zum Klettern ein. Die bis zu 35 Meter hohen Wände fordern Aktive am „Bähnchen“ heraus. Foto: „Rund um den Hennesee“

● Ausflüge: Tipps für den Sommer

Tourismus ist im Sommer und zu anderen Zeiten Markenzeichen des Sauerlandes. Auch Einheimische können viele Sehenswürdigkeiten neu entdecken. Auf Bitte von Crux präsentiert Norbert Arens, Leiter der Tourist-Information „Rund um den Hennesee“, auf diesen Seiten Gästen und Sauerländern „Geheimtipps“. Er führt zu Zielen, die manch einer im „Land der 1000 Berge“ vielleicht noch nicht kennt.

Für die einen sind sie eng und flößen Angst ein, für andere ein faszinierendes Abenteuer: Höhlen. Das Sauerland ist die Höhlen-Region Nummer eins in NRW. Auch direkt vor unserer Haustür, in Velmede, sind Zeugen der Menschheitsgeschichte zu finden. Die **Veleda-Höhle**, südlich des Orts am Ostenberg gelegen, diente in frühgeschichtlicher Zeit nachweislich als Siedlungsort und ist eines der ältesten Boden- und Geschichtsdenkmäler des Sauerlandes. Aus dem Korallen-Kalk-Rücken des Osten-



Norbert Arens Fotos: HST

berges hat sich diese Höhle durch Erosion herausgewaschen und ist etwa 100 Millionen Jahre später bei der Gebirgsbildung nach oben gedrückt worden. Ihren Namen hat die Höhle von der germanischen Seherin

„Veleda“. Laut Sagen und Erzählungen soll sie im 1. Jahrhundert n. Chr. in der Velmeder Höhle gelebt und geweissagt haben. Knochen von 34 verschiedenen Menschen, von Wild und Bären wurden in der Veleda-Höhle

berges hat sich diese Höhle durch Erosion herausgewaschen und ist etwa 100 Millionen Jahre später bei der Gebirgsbildung nach oben gedrückt worden. Ihren Namen hat die Höhle von der germanischen Seherin



Wo Velmedes Seherin gelebt haben soll: Die Veleda-Höhle ist Fundstätte der Gebeine von 34 Menschen.

gefunden. In Kriegszeiten diente sie den Menschen zum Schutz. Besichtigungen der Valeda-Höhle sind an folgenden Terminen möglich: Sonntag, 31. Juli, Samstag, 27. August sowie am Sonntag, 25. September, jeweils um 14 und 17 Uhr.

Klettern in bis zu 35 Metern Höhe

Unweit der Valeda Höhle geht es im **Klettergebiet „Am Bähnchen“** hoch hinaus. Der stillgelegte Steinbruch mit Kalkgestein und Felswänden zwischen 22 und 35 Metern Höhe bietet Kletterern 25 Routen bei mittlerem Schwierigkeitsgrad. Sie heißen „Lummerland“, „Grand Central Line“, „Emmas Dach“ oder „No Way Home“. Und eine geneigte Platte von etwa 30 Metern Höhe bereitet Kletterfans viel Freude beim Spiel mit der eigenen Körperkraft.

Tolle Aussichten genießt man gut zehn Kilometer entfernt in der sauerländischen



Ein Geheimtipp: der Aussichtspunkt Hunstein südlich von Calle

Callter Schweiz. Ab dem Parkplatz Kelbketal folgt man Feldern, Wiesen und kleinen Wäldern auf einem gemütlichen 3,7 km langen Rundweg (A1) bis auf den Hunstein. Der Aussichtspunkt im Naturschutzgebiet Hunstein südlich von Calle gilt als Geheimtipp unter Wanderern. Auf dem Hunstein

genießt man dann den weiten Blick über die grüne Landschaft der Callter Schweiz.

In **Bestwig** dagegen **geht es tierisch zu.** Sie fliegen wie Vögel, sehen aus wie Mäuse und sind nur im Dunkeln unterwegs. Wovon ist hier wohl die Rede? Von Fledermäusen natürlich! Bei der **Fledermaussafari in Bestwig**

Wenn Ihr Hausverkauf ansteht, haben Sie ab jetzt 3 Möglichkeiten...

...lernen Sie uns kennen, in Neheim, Arnsberg und Meschede



Mit unserem neuen Standort in Meschede sind wir jetzt noch besser für Sie erreichbar! Breiter Weg 5, 59872 Meschede-Freienohl

Axel Farien Immobilien
Tel. (02932) 51400
Tel. (02931) 4744
Tel. (02903) 2456
www.af-immo.de

3 x in Ihrer Nähe
AF
IMMOBILIEN
Neheim • Arnsberg • Meschede

IHR PARTNER WENN ES UM'S EINRICHTEN GEHT!



Besuchen Sie unsere Abteilungen:

Wohnen + Schlafen + Küchen

Bequemessele + Sofa Studio

Esszimmer + Jugendzimmer

Matratzenstudio

Dielen- und Mitnahmemöbel

sowie die Abteilung

Komfort- und Büromöbel

Auf Wunsch Heimberatung



MMB
Möbel Markt Bestwig

Telefon: 02904 / 9717-0
Bundesstraße 135 (B7) • 59909 Bestwig
www.moebel-markt-bestwig.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9.30-18.30 Uhr • Do 9.30-20.00 Uhr
Sa 9.30-15.30 Uhr

Für alle Gruppen und Vereine haben wir den passenden Bus!



www.knipschild.de

Knipschild-Reisen • Briloner Straße 46 • 59872 Meschede
Tel: 0291-994040 • Fax: 0291-994015

eurONATUR STIFTUNG
Naturschutz ohne Grenzen

Seit über 25 Jahren verbinden wir europaweit Menschen und Natur über Ländergrenzen hinweg. Gerne informieren wir Sie über unsere Projekte.

Sabine Günther
Telefon + 49 (0) 7732/92 72-17
sabine.guenther@euronatur.org
www.euronatur.org





Kein Rheinfall, aber dennoch ein Schauspiel:
„Plästerlege“

...mehr Tipps: ...der Weg zum Wasserfall ist steil

werden spannende Fragen wie „Ist die Fledermaus mit Dracula verwandt?“ oder „Warum können wir Fledermäuse nicht hören?“ beantwortet. Mit einem Fledermausdetektor ausgestattet, startet die Expedition mit dem Natur-Ranger im Jagdgebiet der Fledermäuse. Sie sind auf der Suche nach ihrer Beute, Insekten. Mit dabei sein kann jeder am Mittwoch, 13. Juli, oder am Donnerstag, 21. Juli, jeweils um 21.15 Uhr.

Von unheimlichen Höhlen über Steinbrüche, in denen geklettert wird, bis hin zu einer Fledermaussafari geht es zur Grubenbahn in Ramsbeck. Die Fahrt führt 300 Meter tief unter Tage, wo ein Dinner im stillgelegten Bergwerk einlädt. „Bitte setzen Sie nun die Helme auf und legen Sie Ihre Mäntel zum Schutz der Kleidung an“, sagt der alte Bergmann. Langsam setzt sich der Wagon in Bewegung und rollt über die alten Schienen in die nasskalte Tiefe. Angekommen im romantisch beleuchteten Stollen,



Einladung zum Dinner: gedeckte Tische im Bergwerk

erwartet die Besucher das kulinarische, rustikale Erlebnis zwischen alten Werkzeugen und Erzbrocken. An den Wänden hängen „Frösche“, die Bergmannslampen sorgen heute für eine festliche Atmosphäre.

Nach einem dreistündigen Aufenthalt bei romantischem Licht geht es langsam wieder ans Tageslicht. Glück auf! Beim Flair Hotel Nieder in Ostwig kann man sich zum **Grubenlight-Dinner** anmelden.

Ruhr und Henne, Elpe und Valme sind jedem Bürger nur zu gut bekannt. „Aber ein Wasserfall? Hier bei uns? Niemals!“, werden einige jetzt denken. Aber doch! Im kleinen Örtchen **Bestwig-Wasserfall** gibt es den einzig natürlichen Wasserfall in ganz Nordrhein-Westfalen. Im Volksmund wird er Plästerlege genannt. Das Naturschutzgebiet ist aber gar nicht so einfach zu finden. Steil bergab geht es in der Nähe des Fort-Fun-Abenteuerlandes tief in den Wald hinein zum Wasserfall.

Natur- und Gottesliebe bewegt sie

● Fest für Sr. Magdalis

Postulat, Noviziat, zeitlich begrenzte Versprechen, einer Schwestern-Gemeinschaft anzugehören. Das sind in dieser Zeitfolge Schritte für Schwestern, bevor sie Gott und der Oberin dauerhaft Gehorsam, ein Leben in Armut und ein eheloses Leben versprechen. Am St.-Walburga-Krankenhaus feierte nun Sr. Magdalis, dass sie vor 50 Jahren Novizin bei den Schwestern wurde.

Sie stammt aus Hesselte bei Emsbüren im Kreis Lingen/Emsland: Sr. Magdalis Borgel, Clemensschwester, die jetzt

am St.-Walburga-Krankenhaus auf 50 Jahre seit ihrem Eintritt ins Noviziat bei den Clemensschwestern zurückblicken konnte. Die



Glückwünsche und die Urkunde des Bischofs überbrachte Abt Aloysius zum 50. Jubiläum.



Gemeinsam nah am Altar. Der Abt freute sich mit Sr. Magdalis.

Fotos: ubb

Ordensfrau, Jahrgang 1937, feierte ihr Fest, das für die fast 80-jährige auch mit einem Rückblick auf ihr Leben und die Zeit im Orden verbunden ist. Als Anna Borgel trat sie 27-jährig als Postulantin bei den Clemensschwestern ein. Geprägt von einem gläubigen Elternhaus, hegte sie schon als Kind Gedanken, Ordensschwester zu werden, berichtet Schwester Magdalis. „Ich habe mich bei Gott sehr wohl gefühlt. Meine Familie war christlich und im Glauben engagiert.“ Im 27-Häuser-Dorf riefen sie alle Anni; als sie fast erwachsen war, wurde sie als junge Frau dringend zu Hause gebraucht. „Meine Mutter wurde krank. Ich habe mich schon als Jugendliche um ihre Pflege sowie den Haushalt zu Hause gekümmert.“ Ihr Vater war Schleusenwärter, die Familie wohnte direkt am Fluss. „Damals gab es viel zu tun. Neben der kleinen Landwirtschaft haben wir auch viele Lebensmittel für den täglichen Bedarf selbst angepflanzt und weiter verarbeitet.“ Erst nach dem Tod der Mutter konnte sie eine Ausbildung als Beiköchin im Rheiner Matthias-Hospital der Clemensschwestern beginnen.

„Obwohl mir damals der Abschied von meiner Familie sehr schwer fiel, habe ich die Lehrjahre sehr genossen. Ende der 50er Jahre wurde es Zeit, mein Zuhause zu verlassen.“ Noch vor ihrem Tod hatte auch die Mutter ihre Tochter in der Entscheidung bestärkt, ihr Leben als engagierte Christin im Glauben zu Gott zu gehen. „Die Nähe zum Orden der Clemensschwestern habe ich wie

Auch beruflich ging Schwester Magdalis ihren Weg. Von Rheine aus zog es sie nach Münster an die Raphaelsklinik der Schwestern. Ende der 60er-Jahre war sie staatlich geprüfte Krankenschwester. Einen Ausgleich zum anstrengenden Job, in dem sie bald und an anderen Orten auch Stationsleitung wurde, fand sie in ihrer Freizeit und beim Sport. „Trotz eines erfüllten Lebens als berufstätige Krankenpflegerin brauchte ich das.“ Immer wieder zog es sie aufs Fahrrad. Mit der Natur leben, das sollte auch in Meschede seit 1976 wichtig bleiben. Das Wasser der Henne und Ruhr, berichtet die fast 80-jährige, habe sie an ihre Kindheit erinnert. „Die Natur rund um den Hennesee ist einmalig – und Heimat für mich.“ Die Sauerländer Landschaft sei willkommener Ausgleich zur beruflichen Verantwortung. Die trug sie lange Zeit auch als Stationsleiterin der Chirurgischen Abteilung. Und heute noch immer in ihrer Lebensgemeinschaft. Eine besondere Verbindung besteht für Sr. Magdalis zur Benediktinerabtei Königsmünster. Abt Aloysius machte unter anderem bei ihr Anfang der 80-er Jahre seine Krankenpflege-Aus-

ein Geschenk empfunden. Es war klar für mich, dass die Clemensschwestern die Gemeinschaft waren, in der ich meine Probe- und Novizinnen-Zeit verbringen wollte.“

Die junge Anna, später als Ordensfrau Magdalis genannt, hatte bei den Schwestern ihre neue Heimat gefunden. Im Kloster angekommen, begann für sie und zehn weitere junge Frauen eine neue Zeit. Es waren Jahre des Lernens.

bildung. Berufliche Nähe und freundschaftliche Verbundenheit zueinander blieben. So war der Benediktiner Zelebrant der Messe zu ihrem Jubiläum.

Gibt es neben dem Radfahren und der Natur Dinge, die ihr Freude oder persönlich Sorgen machen? „Ja“, sagt Schwester Magdalis. „Jetzt bei der WM und bei anderen großen Sportereignissen fiebere ich natürlich mit.“ Eine Leidenschaft – „mit Leib und Seele“ – ist auch der tägliche Kontakt mit Menschen im St.-Walburga-Krankenhaus. „Natürlich habe ich in den letzten Jahren meinen Arbeitsumfang weiter reduziert. Aber den täglichen Kontakt mit neuen und altbekannten Patienten möchte ich nicht missen.“ Besonders wichtig ist ihr die Krankenhausseelsorge. „Antworten auf Schmerzen und Erlebnisse zu finden ist auch für mich als Clemensschwester immer wieder Herausforderung im Dialog mit Gott und meinem Glauben.“ Mit dem, was passiere, heiße es umzugehen. Auch Leid gehöre wie Freude zum Leben.

Mit ein wenig Wehmut sieht Sr. Magdalis die stetig sinkende Zahl der Ordensschwestern. „Der Orden als Heimat hat mir seit einem halben Jahrhundert Halt und verantwortungsvolle Aufgaben geboten.“ Engagierte Laien hätten heute Gott sei Dank Formen gefunden, um in christlichen Gemeinschaften traditionelle Aufgaben neu zu leben.

Ulrike Becker-Brandenburg



Frohes und Schweres im Leben auch glaubend meistern. Das ist für Sr. Magdalis (79) im St.-Walburga-Krankenhaus Alltag.



Matthias Schweighöfer und Florian David Fitz auf der Leinwand. Open-Air-Kino-Besucher dürfen sich auf Unterhaltung mit Tiefgang freuen.

Foto: filmstart.de; Spk HSK

Sommer in Bestwig und Meschede: Open-Air-Kultur

● Kino und Konzerte: Spaß und Begegnungen bis in die Nacht

Leben und auch Kultur auf zentralen Plätzen in Bestwig und Meschede genießen. Dafür stehen auch 2016 die von „Kultur Pur“ und von der Kreisstadt organisierten Festivals am Rathaus Bestwig und am Stiftsplatz Meschede. Kultur und gute Unterhaltung haben Förderer

verdient und gefunden; die Volksbank Meschede und die Sparkasse HSK sind da nicht erst seit 2016 engagiert. Zum Film in Bestwig und zur Musik in Meschede wünscht auch die Crux-Redaktion Genuss und Entspannung an warmen und „lauen“ Sommerabenden.

In Bestwig laden der Verein „Kultur Pur“ und die Sparkasse HSK zum Filmabend am 23. Juli. Auf dem Programm vor dem Rathaus ist bei Einbruch der Dunkelheit auch 2016 ein brandaktueller und unterhaltsamer Film im Open-Air-Kino zu sehen: „Der geilste Tag“. In der Tragikomödie geht es um zwei junge Männer, die sich in einem Hospiz kennenlernen. Sie beschließen, den geilsten Tag ihres Lebens zu erleben, bevor sie sterben. Das auch mit den Behr-Firmbetrieben organisierte Kino-Erlebnis startet bei freiem Eintritt ab 20 Uhr, Getränke und Popcorn sind vor Ort ... Matthias Schweighöfer spielt den 33-jährigen Andi. Er leidet an einer tödlichen Krankheit. Im Hospiz trifft er auf den ebenfalls sterbenskranken 36-jährigen Benno – gespielt von Florian David Fitz. Schnell sind sie sich einig: Wenn sie sowieso ster-



Meschede: Musik auf dem Stiftsplatz Foto: Stadtmarketing

ben, dann wollen beide wenigstens vorher etwas erleben. Also ergaunern sie sich den Kredit für einen Lamborghini, flitzen damit zum Flughafen und fliegen nach Kenia. Eine abenteuerliche Reise bis ans andere Ende der Welt beginnt, sie führt sie zwischen Strand und Wüste zu sich selbst. Dabei erleben Andi und Benno unvergessliche Momente – und sie merken, dass ihnen etwas fehlt. Das Ziel der Reise ist vielleicht ja doch etwas ganz anderes.

**„Pink“ zu Gast:
Auch 2016 ist der
Mittwoch Musiktag in
Meschede.**
Archiv: Stadtmarketing



Ortswechsel zum Mescheder Stiftsplatz. Das Stadtmarketing und die Volksbank knüpfen an eine beliebte Tradition vergangener Jahre an. Immer mittwochs zu den Ferien – und das wie in den vergangenen Jahren ab 19 Uhr – können sich Gäste auf eines der beliebtesten Musikfestivals der Region freuen.

Sommerspektakel für alle

Freier Eintritt ermöglicht beim Sommerspektakel vom 13. Juli bis zum 17. August bei guter Live-Musik bis 22 Uhr Begegnung

unter allen Zuhörern ohne Blicke auf das Portemonnaie. Und parallel dazu bieten die katholischen Kindertagesstätten Meschede/Bestwig für Familien und kleine Gäste ein Programm. Getränke allerdings dürfen aus Sicherheitsgründen nicht zum Open-Air-Konzert mitgebracht werden.

Bei den **sechs Veranstaltungen** werden wieder professionelle und erfahrene Cover-Bands unterschiedlicher Stilrichtungen auftreten. Die Termine und Musikgruppen für die Abende in der Kreisstadt im Einzelnen:

Am 6. Juli: Warm-up ...

Programm am 13. Juli: Groovejet

Erlebnis am 20. Juli: Mind2mode

Für den 27. Juli angekündigt: Decoy

Für den 3. August: Hörgerät

Am 10. August sorgen „Emsperlen“ für Stimmung beim Volksbank-Open-Air.

Und der 17. August bietet ab 19 Uhr das Finale: „Das Wunder“. [pm/cr](#)



ULRICH BATHEN
DACHDECKERMEISTER
TEL. 0 29 04 / 7 0310 - FAX 7 0311

- ✓ **B**EDACHUNGEN
- ✓ **B**AUKLEMPNEREI
- ✓ **N**ATURSCHIEFERARBEITEN
- ✓ **S**OLARTECHNIK

Ulrich Bathen | Am Dümpel 7 | 59909 Bestwig



80 Jahre für Ihre Gesundheit!
Medizinische Kompetenz in der Kreisstadt-Klinik



- Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit
- Diagnostik & Therapie durch Endoskopie
- Linksherzkatheterm.
- Radio- & Onkologie
- Spiral CT
- Chirurgie
- Physiotherapie
- Darmzentrum Sauerland uvm.

Alle Informationen unter www.walburga-krankenhaus.de

Mehr als nur ein Malerbetrieb...



Rentmeister

- Maler- u. Tapezierarbeiten
- Wärmedämmung
- Fassadengestaltung
- Bodenbelagsarbeiten
- Schimmelpilzsanierung
- Treppenrenovierung

...gerne beraten wir Sie!
Tel. 02 91 - 44 50
Mobil 01 72 - 5 36 10 41

Siedlungsstraße 41 59872 Meschede
www.malerbetrieb-rentmeister.de

CRUX-ANZEIGEN-ANNAHME

Tel. 0 29 72/63 87
hthomee@t-online.de



Holz und Glas sind seine Leidenschaft: Gerhard Scholz. Dabei ist er ausgebildeter Rettungsassistent. Fotos: ubb

Menschen (V): Gerhard Scholz – Künstler und Lebensretter

● Eichen-Stelen mit kunstvollem Glas aus Bayern

Der Gesellenbrief als Kunstschmied war gerade wenige Tage alt, da flatterte der Vorschlag für eine hauptberufliche Position als künftiger Rettungsassistent bei den Maltesern auf den Tisch. Die Offerte mochte Gerhard Scholz nicht ablehnen, hatte er doch schon vorher lange nebenamtlich für die Hilfsorganisation gearbeitet. Deshalb nahm die persönliche Vita von Stund an eine ganz andere Richtung. Dass Scholz seine Ausbildung in Sachen Medizin und Mensch nicht verleugnen kann, beweisen seine Stelen, die das St.-Walburga-Krankenhaus in diesem Sommer im Parkgelände am Haus zeigt.

„Aus dem Handwerk als Schmied habe ich dann ein Hobby gemacht“, betont der 59-Jährige. „Meine Vorliebe auch für Holzkunst ist nie verloren gegangen.“ Das Hobby, bestätigen Patienten wie Besucher und Beschäftigte des St.-Walburga-Krankenhauses derzeit übereinstimmend, beherrscht der Rettungsassistent und Künstler professionell.

Die an der Kreisstadt-Klinik ausgestellten Unikate, 15 auffällig gestaltete Eichen-Skulpturen, kombiniert der Sauerländer mit Mineralien und Glas. „Das Glas wird nach alter Handwerkstradition im Bayerischen Wald erstellt. Die Mineralien bringen mir

Freunde und Kollegen von Reisen aus aller Welt mit. Jede Stele umweht somit immer ein Hauch von Urlaub und Fernweh!“, gibt Scholz auch persönliche Gefühle preis.

Die markanten Einzelstücke erhalten durch ihre Einzigartigkeit einen „Hingucker“-Status, der Blick des Betrachters bleibt an ihnen förmlich haften.

Alles begann tatsächlich mit Schrott

Wie alles begann? Scholz mag es nicht verschweigen. Anfangs formte er in seinem

HEW – Läutetechnik auf hohem Niveau.



Ausgereifte Antriebstechnik für den einwandfreien Betrieb von Geläut und Turmuhren – das ist unser Spezialgebiet seit über 100 Jahren.

HEW ist Ihr kompetenter Partner rund um die Uhr:

- Mechanische und elektronische Läuemaschinenteknik
- Zifferblätter und Zeiger
- Klöppel
- Holzjoche
- Glockenstühle aus Holz



Elektromotoren
Läuemaschinen
Kirchturmuhren

Herforder Läuemaschinen

Herforder
Elektromotoren-Werke
Goebenstraße 106
32051 Herford

kirchentechnik@hew-hf.de
www.hew-hf.de
fon (+49)05221/5904-21
fax (+49)05221/5904-22

Erzbischöfliches Internat für Jungen

- Wirksame Lernhilfen
- Intensive schulische Förderung (Gymnasium, Realschule, Hauptschule, Sekundarschule)
- Tagesinternat
- Aktive Freizeitgestaltung
- Vielseitiges Kulturprogramm
- Zeitgemäße religiöse Erziehung
- Kostengünstiger Pensionspreis
- Gute Verkehrsanbindung (BAB, Bahn)

Fordern Sie unser Informationsmaterial an!

Collegium Bernardinum

Leitung: Präses Michael Lütkevedder
Nordwall 26, 57439 Attendorn

Tel. 0 27 22 / 63 48 86-0

Fax 0 27 22 / 63 48 86-86

E-Mail: info@collegium-bernardinum.de • www.collegium-bernardinum.de

CRUX-ANZEIGEN-ANNAHME

Tel. 0 29 72 / 63 87

hthomee@t-online.de



Im Herzen von Paderborn, nur drei Minuten Fußweg bis zum Dom erwartet Sie das HOTEL ASPETHERA. Eine reizvolle Kombination aus Historisch und Modern!

Unser Anspruch ist es, gute Gastgeber zu sein!



Willkommen!

HOTEL ASPETHERA

Am Busdorf 7
33098 Paderborn

Tel.: 0 52 51 / 28 88 100

Fax: 0 52 51 / 28 88 101

info@hotel-aspethera.de

www.hotel-aspethera.de

DAVICE DachBAU & Service



WENN TRADITIONELLE
SCHIEFERDÄCHER
VOR WIND UND WETTER
SCHÜTZEN SOLLEN.

DAVICE GmbH & Co. KG
Schieferberg 7 · 59872 Meschede · Tel.: 0291 / 9021880

www.davice.de

... Künstler und Retter (Fortsetzung):

„... und meine Frau stachelte dann meinen Ehrgeiz an“

malerisch gelegenen Atelier, einem umgebauten Schuppen im üppig gestalteten Bauerngarten, Objekte aus Schrott. Durchaus fantasievoll arrangiert, „aber nicht jedermanns Geschmack“, wie der Künstler mit einem Lachen ergänzt. Bis ihn Ehefrau Petra überredete, den Werkstoff zu wechseln. Sie hatte in einer Garten-Zeitung Holz-Säulen entdeckt. „Und stachelte mit ihrer Schwärmerie“, so Scholz, „meinen Ehrgeiz an. Bald wollte ich selbst Holzkunst bauen und sie mit eigenem Ausdruck gestalten.“

Ein Versuch, der auf Anhieb gelang: Für die anfangs kreierte Prototypen setzte es begeisterten Zuspruch, außerdem trudelten ständig neue Anfragen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis für diverse Objekte und Aufträge ein. So entstanden in jüngster Zeit weit über 100 Werke.

Kunstwerke, die vom Leben der Auftraggeber erzählen

Oft versieht der Künstler sie mit unersetzlichen Relikten aus dem Leben der Kunstliebhaber. Zunächst verschenkte er die Stelen, später ver-



kaufte er zu moderaten Konditionen. Preise richten sich heute nach der Art der Ausführung sowie dem Umfang der verwendeten Materialien. Der Materialaufwand, sagt der Künstler bescheiden, sollte gedeckt sein. Ansonsten zähle, dass er selbst Freude am Dialog mit den Kunden wie an der Arbeit habe. Und dass die Liebhaber seiner Stelen wirklich ein persönliches Objekt erhalten.

Ulrike Becker-Brandenburg

Auskünfte und Prospekte zu den Arbeiten von Gerhard Scholz gibt es an der Klinik-Pforte im St.-Walburga-Krankenhaus.

Bei Brot und Wein

Auf Lesungen und Gespräche bei Brot und Wein immer dienstags (20-22 Uhr) weisen die Mescheder Benediktiner hin. Die Themen der ersten Abende in den Sommerferien („Abteissommer“) sind: „Wozu sind wir auf Erden ...?“ (12. Juli), „Preise den Herrn, Feuer und Glut!“ (in der Schmiede, Umgang mit dem Element Feuer, 19. 7.) sowie ein Abend zum „Entdecken, Schmecken und Bedenken“ rund um Kräuter, Heilkunde und die Bilderwelt der Bibel (26. 7.). Zum Auftakt am 12. Juli liest der Verleger Winfried Nonhoff aus seinem Briefwechsel mit Abt Odilo Lechner rund um die Frage nach dem Sinn des Lebens. Treff für die Abende ist immer der Abteiladen, für Unkosten ist ein Beitrag von fünf Euro geplant.

Die Bibel spannend erzählen

Eine Ausbildung „Bibelerzähler/-in“ mit einer Schauspielerin und einem Erzähler startet am 29. September. Über mehrtägige Studientage, Einzelkurstage sowie Hospitationen bei Erzählungen und über die Kosten informiert vorab das Bergkloster Bestwig (Pforte – oder Sr. Maria Ignatia, Tel.: 02904 808339). Der Kurs wendet sich z. B. an Menschen, die mit Schülern, Senioren oder Kranken arbeiten.

Konzert auf der Klais-Orgel

Zum ersten Konzert nach der Orgelweihe (vgl. S. 6-8) lädt die Mescheder Abtei am 4. September, 17 Uhr ein. Georg Oberauer (Hildesheim) spielt u. a. Werke von Bach, Mozart, Reger und Duruflé (Eintritt frei).

IMPRESSUM

Crux – Katholisches Leben in Meschede und Bestwig

Ausgabe 7 : Juli 2016

Herausgeber: Pastoralverbund Meschede-Bestwig, Benediktinerabtei Königsmünster, Bergkloster Bestwig, Berufskolleg Bergkloster Bestwig, Bildungsakademie für Therapieberufe, St.-Walburga-Krankenhaus Meschede, St.-Walburga-Realschule Meschede, Katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH, Kolping Bildungszentrum Südwestfalen GmbH, Caritasverband Meschede e. V., Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Hochsauerland e. V.

V.i.S.d.P.: Pfarrer Ulrich Stipp, kommissarischer Leiter des Pastoralverbundes Meschede-Bestwig, Am Stiftsplatz, 59872 Meschede, Telefon 0291 90 22 88, pfarramt@katholische-kirche-meschede-bestwig.de



Redaktion:

Ulrich Wilmes
redaktion@katholische-kirche-meschede-bestwig.de

Konzept:

Mues+Schrewe GmbH Werbeagentur, www.mues-schrewe.de

Fotos Titelseite:

KiTa/ mj, Dähne, R u d H.

Satz, Anzeigen + Druck:

Bonifatius GmbH, Paderborn, www.bonifatius.de;
Anzeigen: H. Thomée, Schmallenberg (Tel. 02972 6387)

Objektleitung: Karl Wegener, Tel. 05251 153-220

Auflage: 23000 Exemplare

„Crux“ wird unterstützt durch das Programm „Förderung innovativer Projekte im Erzbistum Paderborn“ sowie in Kooperation mit dem Bonifatiusverlag u. der Kirchenzeitung DER DOM, Paderborn.

Angebote und Leistungen der Herausgeber

Pastoralverbund Meschede-Bestwig

Stiftsplatz 6 · 59872 Meschede

Telefon 0291 9022880

www.katholische-kirche-meschede-bestwig.de

*Zusammenschluss der kath. Kirchengemeinden
in Meschede und Bestwig*



Benediktinerabtei Königsmünster Meschede

Klosterberg 11 · 59872 Meschede

Telefon 0291 2995-0

www.koenigsmuenster.de



Bergkloster Bestwig

Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel

Bergkloster 1 · 59909 Bestwig, Tel. 02904 808-0

www.smmp.de



Berufskolleg Bergkloster Bestwig

Bergkloster 1 · 59909 Bestwig, Telefon 02904 808-174

www.berufskolleg-bergkloster-bestwig.de

Bildungsakademie für Therapieberufe Bergkloster Bestwig

Bundesstraße 108 · 59909 Bestwig, Telefon 02904 9769071

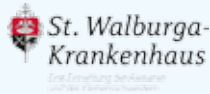
www.bildungsakademie-therapieberufe.de

St.-Walburga-Krankenhaus Meschede

Schederweg 12 · 59870 Meschede

Telefon 0291 202-0

www.walburga-krankenhaus.de



St.-Walburga-Realschule Meschede

An Klocken Kapelle 18 · 59872 Meschede

Telefon 0291 952984-0

www.walburga-realschule.de

Katholische Kindertageseinrichtungen

Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH

Stiftsplatz 13 · 59872 Meschede

Telefon 0291 9916-0

www.kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de



Kolping Bildungszentrum Südwestfalen GmbH

Berufsförderungszentrum Meschede

Steinstraße 28 · 59872 Meschede

Telefon 0291 202576-0

www.kolping-suedwestfalen.de



Caritasverband Meschede e.V.

Steinstraße 12 · 59872 Meschede

Telefon 0291 9021-0

www.cv-meschede.de



Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) Hochsauerland e.V.

Breloh 5 · 59759 Arnsberg, Telefon 02932 8949600

Steinstraße 12 · 59872 Meschede

Telefon 0291 99740

www.skf-meschede.de



Foto: Klein/Neumann

„Christus, dem wahren König“ – Gebet, Arbeit, Gastfreundschaft prägen Mescheder Abtei

Unter dem Leitspruch „Christus, dem wahren König“ leben in der Mescheder Abtei Königsmünster ca. 50 Mönche nach der Regel des heiligen Benedikt. Vor 1500 Jahren verfasst, gibt sie auch heute noch Orientierung und Rahmen für ein Leben als Christ. Ora et labora, so wird diese Mönchsregel oft kurz gefasst. Die tägliche Arbeit und die Sorge um den Lebensunterhalt sind für Benediktiner ebenso wichtig wie das Gebet.

1928 kamen die ersten Mönche der Benediktinerkongregation von Sankt Ottilien nach Meschede. Sie übernahmen die Städtische Rektoratsschule. Bald schon begannen sie, das Kloster auf dem heutigen Klosterberg zu bauen. Als 1941 die Nazis die Mönche vertrieben und das Kloster auflösten, stand gerade der 1934 eingeweihte heutige Klosterbau. Als die Brüder nach dem Krieg zurückkehrten, setzten sie den Schuldienst fort, bauten das Gymnasium auf und nahmen die Arbeit in den Handwerksbetrieben und in der Landwirtschaft wieder auf.

1956 wurde das Kloster zur Abtei erhoben, und 25 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde die Abteikirche am 1. September 1964 als Friedenskirche eingeweiht.

1987 wurde der Klosterbau erweitert. Und für eine wachsende Nachfrage von Gästen wurde 1981 die OASE, ein Haus der Besinnung und Begegnung, eröffnet, 2001 dazu dann das „Haus der Stille“ eingeweiht.

Neben verschiedenen seelsorglichen Aufgaben (z. B. im Pastoralen Raum, im Krankenhaus, in der Hochschulgemeinde und in den verschiedenen Bereichen der Abtei) prägen die Handwerksbetriebe das Leben in der Abtei. Tischlerei, Schmiede, Handweberei, Töpferei, Schneiderei und Paramentik bilden zusammen mit den verschiedenen Bereichen der Lebensmittelmanufaktur (Küche, Bäckerei, Metzgerei, Käserei, Konditorei) die Lebensgrundlage der Abtei. Der Abteiladen bietet vor allem Produkte aus unseren eigenen Betrieben und ein ausgewähltes Sortiment an. Die Abteigaststätte lädt zu selbst gemachten Speisen ein.

Jetzt 3 Monate **Der Dom** lesen und über 15 % sparen!

Jede Woche im Dom kompetent und glaubwürdig: Informationen zu den kirchlichen Ereignissen im Erzbistum und vor Ort – Reportagen, Kommentare, Interviews über das katholische Leben in Deutschland und der Welt – Antworten der Kirche auf gesellschaftliche Fragen – Glaubensorientierung und Lebenshilfe – Medienservice (jede Woche Programmorschläge für TV und Hörfunk) und natürlich auch Unterhaltung. Mit diesem bunten Angebot bietet Der Dom Ihnen jede Woche ein neues Lesevergnügen, und

das zu einem attraktiven Preis: Sie lesen 13 Ausgaben für nur 19,50 € und sparen über 15 %.



Sie sparen über **15%!**



www.derdom.de

Eine für Alles. Kirche. Glauben. Leben. Eine Zeitung.

Ja, ich lese **Der Dom** 3 Monate zum Vorzugspreis*!

Hiermit bestelle ich ab _____ 2016 die wöchentlich erscheinende Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn, **Der Dom**, als dreimonatiges Abonnement zum Sonderpreis von 19,50 € (inkl. MwSt. u. Versandkosten).

Nach Ablauf der Bezugszeit läuft das Abonnement automatisch aus.

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ/Wohnort

Telefon

E-Mail

Ich zahle per Bankeinzug

(Sepa-Formular wird zugesandt)

Ich zahle per Rechnung

Ja, ich bin damit einverstanden, dass mir weitere interessante Angebote aus dem Hause **Bonifatius** (Der Dom, Buchhandlungen, Buchverlag, borro medien) unterbreitet werden.

Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Datum

Unterschrift

Der Dom Leserservice

Postfach 1280, 33042 Paderborn

*Diese Aktion gilt nur für Personen, die nicht bereits Bezieher der Kirchenzeitung sind oder es in den letzten zwölf Monaten waren.

0 52 51/153-220

0 52 51/153-133

vertrieb@derdom.de

www.derdom.de